

Städtische Realschule

zu

Bockenheim.

Siebzehnter Jahresbericht

(Schuljahr 1891/92)

erstattet

von dem Direktor M. Walter.

INHALT:

1. Pflanzenhefte, ein Hilfsmittel für den Unterricht in der Botanik.
2. Über den schulmäßigen Betrieb des Handfertigkeitsunterrichts. } Von Oberlehrer Stelz.
3. Schulnachrichten. Vom Direktor.



Bockenheim.

Druck von F. Kaufmann & Co.

1892.

1892. Progr.-Nr. 400.

960
5
(1892)



Kuratorium der Realschule.

A. Ständige Mitglieder:

1. Bürgermeister Dr. Hengsberger, Vorsitzender.
2. Direktor Walter.

B. Gewählte Mitglieder:

3. Bauunternehmer H. Noé.
 4. Ingenieur E. Carney.
 5. Fabrikant C. F. Kullmann.
 6. Fabrikant J. H. Ratazzi.
-

Pflanzenhefte,

ein Hilfsmittel für den Unterricht in der Botanik.

„Scientia amabilis“ hat man die Botanik zu einer Zeit genannt, als die ganze Arbeit des Schülers in dem Zerzupfen, vielleicht auch Pressen von Pflanzen bestand und die Botanikstunde von Schülern und Lehrern als Unterhaltungsstunde betrachtet wurde.

Seit jedoch Darwin gezeigt hat, dass auch in der Pflanzenwelt derselbe rücksichtslose Kampf ums Dasein herrscht wie in der Tier- und Menschenwelt, ist im Unterricht an Stelle der harmlosen Freude an den Blümchen das Denken getreten. Seitdem die Pflanze als ein Organismus erkannt wurde, dessen Teile bis ins kleinste auf den besonderen Lebenszweck des Einzelwesens berechnet sind, seitdem man die Frage zu stellen hat, warum ist diese Einrichtung gerade so und nicht anders, läßt sich die Pflanze als ein Ergebnis einer Reihe verwickelter Ursachen darstellen. Damit ist aber die Naturbeschreibung zur Naturwissenschaft geworden und trägt das Kennzeichen der echten Wissenschaft, nämlich das Aufsuchen zwischen Ursache und Wirkung. Und diesen Standpunkt hat die Botanik heutzutage auch auf den Schulen angenommen. Dadurch ist aber auch die Botanikstunde eine ernstere geworden. Die Botanik ist in den Rang eines hervorragend geistbildenden Lehrfaches gerückt, und das Bewußtsein davon bricht sich glücklicherweise auch in den Kreisen derer, die nicht Naturwissenschaftler sind, mehr und mehr Bahn.

Hat nun diese ernstere Behandlung auch schon auf den untersten Stufen Platz zu greifen, so ist doch das zusammenfassende Aufsuchen der allgemeinen Gesetze wie überall Gegenstand der oberen Stufen; man muß dazu aber auf den gesamten betrachteten Stoff zurückgreifen können. Als ein sehr bequemes Hilfsmittel hierzu hat sich die Anlage von Pflanzenheften erwiesen, zu deren versuchsweiser Einführung, wo es nicht bereits geschehen, ich meine Fachgenossen hierdurch veranlassen möchte.

Leider ist dieselbe nur an den Schulen der kleineren Städte möglich, wo noch infolge der geringeren Entfernungen die Schüler selbst die Pflanzen in Feld und Wald aufsuchen können, oder aber in ganz großen, wo frische Pflanzen aus den botanischen Gärten in die Schulen geliefert werden. In den zwischen beiden Gruppen stehenden Städten, an denen der Lehrer die Pflanzen selbst beschaffen oder gar nur mit Blütenmodellen sich behelfen muß, ist die Möglichkeit dazu selbstverständlich ausgeschlossen. Es dürfte dann aber auch der Hauptwert dieses Unterrichtes, die selbstthätige Arbeit jedes einzelnen Schülers an dem lebenden Material, verloren gehen.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß botanische Schulgärten in dem wünschenswerten Umfange sich leicht als Beete um den Schulhof herum beschaffen ließen. Sehr förderlich wäre es, wenn in ähnlicher Weise, wie ein Mindestkubikinhalte für das Klassenzimmer und ein Mindestflächenraum für den Schulhof gefordert wird, auch eine solche Forderung für den Schulgarten festgesetzt würde.

Viel könnte auch schon erreicht werden, wenn der Schulhof nicht mit Bäumen einer Gattung bepflanzt würde, sondern möglichst viele Gattungen vertreten wären. Es ließe sich gewiß dabei eine Anordnung treffen, die das künstlerische Auge befriedigte. Außerdem bekämen unsere städtischen Schüler eine genauere Kenntnis der Waldbäume, als es bisher der Fall ist.

Nun, hier in Bockenheim sind wir noch in der glücklichen Lage, daß unsere Schüler ohne Gefahr in Wald und Feld Pflanzen beschaffen können. Die Unannehmlichkeiten des Forst- und Feldschutzgesetzes wurden durch das bereitwillige Entgegenkommen des Bürgermeisters in der Weise beseitigt, daß die zwei Schüler, welche die Pflanzen für die Klasse zu besorgen haben, Karten des Fachlehrers erhalten, die sie den gestrengen Beamten gegenüber als berechtigt zum Sammeln bezeichnen.

Von den auf diese Weise in genügender Zahl beschafften Pflanzen erhält jeder Schüler mehrere, deren beste sofort in den bereit gehaltenen Pressbogen eingelegt wird. Zu Hause bringt er sie in die Presse, die nur aus zwei Brettchen in Quartformat und beliebigem Beschwerungsgewicht besteht. Es wird ihm zur Pflicht gemacht, die Pflanze jeden Tag in frisches Presspapier zu legen, eine Vorschrift, deren Befolgung leicht aus dem Aussehen der Pflanze in der nächsten Stunde festgestellt werden kann. Wird die Pflanze nun in dieser Weise bis zur übernächsten Stunde behandelt, so ist sie gewöhnlich fertig zum Einkleben in das Pflanzenheft, ein ganz gewöhnliches Quartheft. Größeres Format, besonders aber einzelne halbe Bogen, wie sie bei den Pflanzensammlungen sonst üblich sind, haben sich als unvorteilhaft erwiesen.

Die Pflanze wird nun auf die linke Seite des aufgeschlagenen Heftes geklebt; die vier Ecken der rechten Seite werden zur Angabe der Unterabteilungen des natürlichen Systems, die freie Mitte derselben zu schematischen Zeichnungen verwendet. Von den Bezeichnungen des natürlichen Systems wird dem Schüler zunächst nur die Familie gegeben, die schwierigen höheren Abteilungen derselben werden erst in den Klassen nachgetragen, in welchen sie besprochen worden sind.

Der geringen Stundenzahl, besonders aber des größeren Zeitaufwandes wegen, den eine genauere Betrachtung der Pflanze und die Skizzen beanspruchen, hält sich die Zahl der während eines Sommers besprochenen Arten in den mäßigen Grenzen von 10—15. Es liefern also 50—75 genauer besprochene und ebensoviel auf Ausflügen bekannt gewordene Arten den Stoff sowohl zum Ausbau des natürlichen Systems, als auch zur Besprechung der wichtigsten im Pflanzenreiche vorkommenden Anpassungen an Standort, Lebensweise u. s. w., wie der augenfälligsten Wechselbeziehungen zwischen Pflanzen- und Tierreich.

Diese Zahl dürfte indessen genügen, da es mehr darauf ankommt, dem Schüler einen festen Begriff einiger weniger Familien zu geben, an welche er unbekannte Pflanzen angliedern kann, als eine große Masse Stoff, in dem er sich nicht zurecht findet. Es läßt sich diese Beschränkung auch aus dem Grunde rechtfertigen, weil die Zahl der Familien, die in unserer Pflanzenwelt durch massenhaftes Auftreten der Arten oder Einzelwesen einen bestimmenden Charakter der Pflanzendecke hervorgerufen, doch eine verhältnismäßig kleine ist.

Bei der Wahl der Pflanzen für die verschiedenen Klassen ist indessen

- 1) darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Schwierigkeit der Untersuchung von Stufe zu Stufe wächst, wobei von Tertia ab die Lupe als unentbehrliches Hilfsmittel verbindlich ist;
- 2) daß sie Gelegenheit geben, die oben erwähnten Anpassungsverhältnisse und Wechselbeziehungen nachzuweisen.

Neben diesen Heften wurden noch auf Anregung des Herrn Provinzialschulrates Kannegiesser hin sogenannte Sammelhefte angelegt. Diese sind für die auf Ausflügen gesuchten Pflanzen bestimmt, zu deren eingehender Besprechung in der Klasse die Zeit mangelt; dadurch vermehrt sich die Zahl der bekannten Pflanzen auf 100 bis 150. Es hat sich bei uns im Laufe der Jahre für die einzelnen Klassen eine ziemlich feststehende Auswahl von Pflanzen herausgebildet. Am Schlusse folgt eine Übersicht derselben, wie sie sich aus unseren Heften ergibt, sowohl nach Schulstufen, wie nach natürlichen Familien geordnet.

Die Hefte werden vorsichtshalber am Schlusse des Sommerhalbjahres eingesammelt und bis zum nächsten Sommer aufbewahrt. Dadurch ist man in den Stand gesetzt, die Ungleichheiten, die bei Neueintritt von Schülern entstehen würden, in einfacher Weise auszugleichen. Es gehen nämlich die gesamten Hefte erst bei Eintritt des Schülers in die Prima in das Eigentum desselben über. Früher austretende Schüler erhalten sie nur unter ganz besonderen Umständen zurück. Im allgemeinen verbleiben die Hefte dieser im Besitze der Klasse, und aus ihnen werden die Neueintretenden versorgt. Die Sitzbleibenden behalten allerdings ihre Hefte, allein die hieraus sich ergebenden Ungleichheiten sind unbedeutend, da jede Klasse ja so ziemlich ihre feste Auswahl an Pflanzen besitzt.

Neben diesen zwei Arten von Heften wird noch ein drittes, das Zusammenstellungsheft, geführt. Dieses ist bestimmt

- 1) für die Anordnung der Pflanzennamen nach den Nummern, um das sofortige Auffinden einer beliebigen besprochenen Pflanze zu ermöglichen,
- 2) für die Zusammenstellung derselben nach dem natürlichen System.

In diesem Hefte wird von Quarta ab das Gerippe des natürlichen Systems, selbstverständlich nur in den zu besprechenden Familien u. s. w., mit solcher Raumbemessung gegeben, daß die Eintragung der durchgenommenen und der später zur Besprechung gelangenden Pflanzen möglich ist. Eine solche Raumbestimmung bietet keine Schwierigkeit, sobald eine mehrjährige Erfahrung darüber vorliegt, welche Pflanzen in der Gegend leicht zu beschaffen sind. Wir pflegen auch die weiteren Unterabteilungen des Systems erst in den Klassen nachzutragen, in denen sie besprochen worden sind.

Auf den ersten Blick scheint eine derartige Anlage von Pflanzenheften etwas umständlich zu sein; sie ist es indes in der Ausführung durchaus nicht, da die Schüler aus den Heften der sitzengebliebenen Kameraden die Pflanzen bereits früher kennen lernen, als sie durchgenommen werden. Auch hinsichtlich des Beschaffens der Pflanzen, das freiwillig stattfindet, dann aber mit Verbindlichkeit, hat sich bei uns keinerlei Unbequemlichkeit ergeben.

Derartige Hefte sind bei uns seit 15 Jahren im Gebrauch und, nachdem im Anfange vielfach Änderungen eingetreten sind, hat sich die besprochene Form jetzt als brauchbar herausgestellt. Die Führung dieser Hefte gewöhnt den Schüler in hohem Grade an Ordnung, Sauberkeit und Genauigkeit, und der Schüler kann selbst an ihrem Aussehen den Fortschritt in den aufeinanderfolgenden Altersstufen verfolgen.

Er gewöhnt sich aber auch daran, seine Arbeit nicht als vergängliches, sondern als bleibendes Eigentum zu betrachten, das um so mehr Sorgfalt erfordert, je länger die Zeit dauert, auf die es berechnet ist. Gleichzeitig kommt ihm aber auch zum Bewusstsein, daß der Unterrichtsstoff einer Klasse nicht mit dem Verlassen derselben verschwunden ist, sondern daß jede Klasse nur einen Baustein beiträgt zu dem Gebäude, dessen Schlussstein erst die oberste setzt.

Die folgenden Bemerkungen sollen sich wesentlich mit der Verwendung des Zeichnens im botanischen Unterrichte, also mit der Ausfüllung der rechten Seite des Pflanzenheftes beschäftigen. Wir halten in dieser Beziehung an dem Standpunkte fest, daß naturwissenschaftlicher Unterricht ohne ausgedehnte Verwendung des Zeichnens seinen Zweck nur halb erreicht. Die sprachbildende Seite dieses Unterrichts, die man nicht hoch genug anschlagen darf, kann auch ohne Zeichnen verfolgt werden, allein die formerkennende und formbildende geht verloren.

Wollen wir die Form, Farbe, kurz beliebige Eigenschaften von Naturkörpern bezeichnen, so ergibt sich bei näherer Betrachtung, daß wir dies nur durch Vergleichung mit bereits bekannten vermögen, daß wir also eine bestimmte Menge derselben als gegeben voraussetzen müssen. Je größer diese Menge ist, desto bequemer ist der Ausdruck, desto leichter ist das gegenseitige Verständnis. Diesen Schatz, soweit er durch Zeichnen zu erzielen ist, wollen wir dem Schüler durch die jeder Pflanze beigelegten Skizzen geben.

Daraus folgt aber, daß die Zeichnungen schematischer Natur sein müssen, daß also von perspektivischen Zeichnungen abzusehen ist. Sie sollen dem Schüler mit einem Blicke das geben, was sonst nur durch eine lange Sacherklärung möglich ist. Das Zeichnen soll also der Botanik dienen, nicht Selbstzweck sein.

Unter Vernachlässigung der natürlichen Zufälligkeiten der Einzelbildungen sind demnach herauszufinden:

- 1) die geometrische Form des Blattes, Blattrandes, der Blattstellung, des Blütenstandes;
- 2) die Durchschnitte der Blüten, um die gegenseitige Stellung der Blütenorgane zu erhalten, und später die Diagramme, jedoch nur soweit sie sich in der Blüte erkennen lassen, unter Vernachlässigung der schwierigen theoretischen Erörterungen;
- 3) wichtige schwieriger zu erkennende Einzelheiten jeder Art, besonders solche, die zur Erklärung der Insektenbefruchtung, der Verbreitung der Samen, zum Schutze gegen Angriffe der Tiere dienen, kurz aller derjenigen, bei welchen die Anpassung der Pflanzen an Standort und Lebensweise und die Wechselbeziehung zwischen Pflanzen- und Tierreich zum Ausdruck gelangen;
- 4) die gesamten mikroskopischen Präparate, welche die Schüler im Laufe des Unterrichts, besonders in der Pflanzenanatomie und -Physiologie in Prima zu sehen bekommen.

Es sei mir bei dieser Gelegenheit gestattet auch kurz zu erwähnen, wie weit das Zeichnen auch in den anderen naturwissenschaftlichen Fächern bei uns betrieben wird. In der Zoologie ist man in Bezug auf das Zeichnen wesentlich ungünstiger gestellt als in der Botanik, weil hier in den unteren Klassen die Wirbeltiere betrachtet werden, die an die Zeichenfertigkeit, selbst unter Anerkennung der oben besprochenen Grundsätze, fast unerfüllbare Forderungen stellen. Es war deshalb erst von der Secunda ab, wo die Gliedertiere im Unterricht durchgenommen wurden, ein

Zeichenheft eingeführt, in dem nicht bloß morphologische und anatomische Einzelheiten, sondern auch Schnitte und Gliederung ganzer Tiere gegeben wurden.

In diesem Jahre ist zum erstenmale der Versuch gemacht worden auch in Tertia bei Betrachtung der Wirbeltiere ein solches Heft zu verwenden. Es wurden selbstverständlich nur Einzelheiten gezeichnet, allein diese Zeichnungen sind im ganzen und großen nicht besonders befriedigend ausgefallen und werden es in Zukunft, wo der Lehrgang über die Wirbeltiere in Quarta endigt, vielleicht noch weniger sein.

Allein diese Versuche können noch nicht als so weit abgeschlossen betrachtet werden, daß sich daraus ein bestimmtes Urteil fällen läßt.

In der Physik werden nur Zeichnungen mit Lineal und Zirkel gemacht. Diese geben

- 1) Grundrisse, Aufrisse, Schnitte von Apparaten, die zu Versuchen verwendet werden, unter Weglassung aller zum Verständnis des Versuches nicht notwendigen Nebensächlichkeiten;
- 2) Anordnung solcher Versuche in einfacher Art;
- 3) Konstruktionen aus den verschiedensten Gebieten, z. B. der Spiegel- und Linsenbilder, der elektrischen Maschinen in schematischer Weise u. a. m.;
- 4) mathematische Beweise.

In der Chemie werden 1) Schnitte durch Apparate, 2) Anordnung von Versuchen gezeichnet.

Neben diesen Heften wurde jedes Jahr in Prima eine Anzahl größerer Wandtafeln aus allen naturwissenschaftlichen Fächern, besonders aber aus dem Gebiete der Physik gezeichnet. Auf diese Weise ist die Schule in den angenehmen Besitz von über 60 großen, schön in Farben ausgeführten Tafeln gelangt, die nur für die Zwecke des Unterrichtes ausgeführt wurden und im Handel nicht zu haben sind.

Die für die Hefte bestimmten Zeichnungen werden an der Tafel entworfen, dann in Hefte leicht skizziert und zu Hause ausgeführt, wo es thunlich ist, mit Farbstiften.

Die Verwendung von Farben hat sich als sehr wertvoll erwiesen, wenn man im Pflanzenreiche bei den Diagrammen, im Tierreiche bei den anatomischen Verhältnissen für dieselben Organe dieselbe Farbe beibehält. Der Schüler erhält dann mit einem Blicke völlige Klarheit über die vorliegende Familie und bei Vergleichung der verschiedenen Zeichnungen eine sehr auffällige Darstellung des Fortschrittes im Bau der aufeinanderfolgenden Abteilungen.

Diese Entwürfe an der Tafel sind zweckmäßig schon in den untersten Stufen vom Schüler selbst auszuführen, vom Lehrer nur zu verbessern. Andernfalls geht dem Lehrer die Einsicht darüber verloren, ob der Schüler richtig sieht, ob er das wichtige Regelmäßige von dem zufälligen Nebensächlichen unterscheidet. Er ist andernfalls auch nicht in der Lage, dem Gedankengange des Schülers zu folgen und den Punkt nachzuweisen, an dem das Erkennen falsch war.

Dieses Verfahren, daß der Lehrer nur die leitende Stelle einnimmt, während der Schüler selbstthätig die Ergebnisse aufsucht und findet, scheint mir ganz besonders im naturwissenschaftlichen Unterricht unumgänglich zu sein. Ganz abgesehen davon, daß dadurch die ganze Klasse in steter Geistesthätigkeit sich befindet, haften die erworbenen Kenntnisse, weil innerlich errungen, viel fester als solche, die sich nur aus einem Vortrage des Lehrers ergeben. Weiter aber gewöhnt sich der Schüler daran, die Natur als einen Organismus zu betrachten, in dem nach festen Gesetzen Ursache und Wirkung verknüpft sind, und nicht als eine zufällige Aneinanderreihung einander fremder Einzelwesen. Damit wird er aber auch in den Stand ge-

setzt, späteren fremden Erscheinungen gegenüber die leitenden Gesichtspunkte herauszufinden. Es wird ihm der Wahn genommen, als ob diese ganze Wissenschaft etwas ihm Fremdes, Neues und Ungewohntes sei, mit einem Worte, es wird ihm naturwissenschaftliches Denken anerkundet.

Dafs in derartigem Unterricht eine hervorragende Geistesschulung liegt, wird niemand bestreiten können, aber ebensowenig, dafs derselbe an die Kraft des Lehrers außerordentliche Anforderungen stellt, welchen dieser nur dann gewachsen sein kann, wenn das induktive Denken durch das Unterrichtsverfahren in den anderen Schulfächern, wie es an unserer Schule durch Einführung der Reformmethode in den neueren Sprachen der Fall ist, wirksam unterstützt wird.

Übersicht über die besprochenen Pflanzen.

1) Nach Klassenstufen:

VI.	V.	IV.	III.	II.
1. Schlüsselblume	1. Raps	1. Rofskastanienknospe	1. Ahorn	1. Schachtelhalm
2. Veilchen	2. Kirsche	2. Anemone	2. Stachelbeere	2. Birke
3. Bienensaug	3. Dotterblume	3. Lerchensporn	3. Hornklee	3. Trespel
4. Robinie	4. Salbei	4. Apfel	4. Traubenkirsche	4. Kiefer
5. Winde	5. Wicke	5. Kuckucksnelke	5. Segge	5. Farn
6. Storchschnabel	6. Klatschrose	6. Günsel	6. Roggen	6. Brennessel
7. Glockenblume	7. Kornrade	7. Erbse	7. Weinrebe	7. Orchis
8. Herbstzeitlose.	8. Frauenspiegel	8. Lauch	8. Mais	8. Moos
	9. Natterkopf	9. Kartoffel	9. Hollunder	9. Fadenzpilz
	10. Skabiose.	10. Sonnenblume	10. Doppelsame (Diplotaxis)	10. Hutpilz
		11. Leinkraut	11. Tabak	11. Algen
		12. Hauhechel.	12. Cichorie	12. Flechten.
			13. Gelberübe.	

2) Nach den Abteilungen des natürlichen Systems:

1. Hülsenfrüchtige: Robinie, Wicke, Erbse, Hauhechel, Hornklee.	12. Doldenträger: Gelberübe.	23. Kätzchenträger: Birke.
2. Rosenblumige: Kirsche, Apfel, Traubenkirsche.	13. Primeln: Schlüsselblume.	24. Nesselgewächse: Brennessel.
3. Storchschnabelige: Storchschnabel.	14. Maskiertblumige: Leinkraut.	25. Orchideen: Orchis.
4. Ahorne: Ahorn, Rofskastanie.	15. Nachtschattenartige: Kartoffel, Tabak.	26. Lilien: Lauch.
5. Nelkenartige: Kuckucksnelke, Kornrade.	16. Windenartige: Winde.	27. Giftlilien: Herbstzeitlose.
6. Wandfrüchtige: Veilchen.	17. Raubblättrige: Natterkopf.	28. Halbgräser: Segge.
7. Kreuzblütige: Raps, Doppelsame.	18. Lippenblütler: Bienensaug, Salbei, Günsel.	29. Gräser: Roggen, Mais, Trespel.
8. Mohnpflanzen: Klatschrose.	19. Geißblattartige: Hollunder.	30. Nadelhölzer: Kiefer.
9. Hahnenfußgewächse: Dotterblume, Anemone.	20. Glockenblumige: Glockenblume, Frauenspiegel.	31. Schachtelhalme.
10. Johannisbeeren: Stachelbeere.	21. Korbblütige: Sonnenblume, Cichorie, Kornblume.	32. Farne.
11. Reben: Weinrebe.	22. Kardengewächse: Skabiose.	33. Moose.
		34. Pilze.
		35. Algen.
		36. Flechten.

Versuch, den Knabenhandarbeits-Unterricht schulgemäfs zu gestalten.*

Seit Jahren stehen wir in einer Bewegung, welche die Schäden zu beseitigen strebt, die unser höheres Schulwesen durch seine einseitige Betonung des Buchunterrichts gezeitigt hat. Diese Schäden sind zweierlei Art, sie betreffen:

- 1) die schlimme Einwirkung desselben auf die gesunde körperliche Entwicklung unserer Schüler,
- 2) die durch die einseitige Verstandesthätigkeit hervorgerufene Ungeschicklichkeit von Hand und Auge.

Die erstere sucht man zu vermindern: durch Beschränkung der häuslichen Arbeitszeit, durch Verlegung eines Teiles des Unterrichts, z. B. des naturwissenschaftlichen, der Heimatskunde, wo es angeht, ins Freie, durch Vermehrung der Turnstunden und Heranziehung der Turnspiele.

Die zweite läßt sich nur durch Einführung des Handfertigkeitens-Unterrichtes beseitigen, der zugleich auch den Kampf gegen die erwachsenden Schäden in der körperlichen Entwicklung unterstützt.

Die Einsicht in die Richtigkeit dieser Erwägungen hat eine Bewegung hervorgerufen, die von den skandinavischen Ländern ausgehend, Frankreich und die Staaten von Nordamerika ergriffen hat, und die sich jetzt auch in Deutschland in immer weiteren Kreisen Bahn bricht. Hier hat besonders der deutsche Verein für Knabenhandarbeit, dessen Seele Landtagsabgeordneter v. Schenckendorff ist, durch Wort, Schrift und Errichtung von Schülerwerkstätten das Werk bereits weit gefördert.

Auch an der Realschule zu Bockenheim ist dieser Unterricht eingeführt worden, allerdings mehr unter dem Eindrucke, den die zwei Herren des Kollegiums Stelz und Knebel durch persönliche Kenntnisnahme desselben in Schweden gewonnen hatten. Nachdem von Neujahr bis Ostern 1891 ein Vorversuch stattgefunden**, der die Erwartungen sowohl der unterrichtenden Herren sowie aller beteiligten Kreise in hohem Grade übertroffen hatte, wurde beschlossen, die Handfertigkeit an der Schule in ausgedehntem Maße zu betreiben. Es war von vornherein ins Auge gefaßt worden, diesen Unterricht als einen zur Schule gehörigen wahlfreien Lehrgegenstand zu gestalten. Nachdem noch die beiden Herren des Kollegiums Deskau und Iekler in Leipzig an der dortigen Lehrerbildungsanstalt einen Kursus durchgemacht hatten, waren genügend Lehrkräfte zur Durchführung dieser Absicht vorhanden.

* Vergleiche: Pädagogisches Wochenblatt Nr. 28. ** Siehe Jahresbericht vom vergangenen Jahre.

Denn, da die erziehlichen Wirkungen dieses Unterrichts in erste Linie gestellt werden sollten, so war das Heranziehen von Handwerksmeistern zu demselben ausgeschlossen. Die Lehrer, welche die Schüler in die wissenschaftlichen Lehrgegenstände einführen, sollen auch diesen Unterricht erteilen, und damit dem Schüler die Meinung benehmen, als ob der Handfertigkeitsunterricht etwa eine tiefere Stufe einnähme. Seit Ostern 1891 ist nun die Handfertigkeit in drei Klassen schulmäßig betrieben worden, und da meines Wissens die Bockenheimer Realschule die erste ist, die diesen Versuch macht, so dürften die gemachten Erfahrungen vielleicht auch weitere Kreise interessieren.

Als Unterrichtslokal dient für Pappen und Kerbschnitt der Zeichensaal, dessen breite Tische sich in den meisten Fällen als passend erwiesen. Seitens der Stadt war eine so gute Beleuchtung eingerichtet worden, daß der Unterricht während des Winters ohne Bedenken bei Licht erteilt werden konnte. Für die kleineren Schüler in Quinta und Quarta sind die Tische auch hoch genug, um die Arbeit stehend zu verrichten. Für die Schüler der Tertia war dies nicht zugänglich, und das ist als Mangel zu bezeichnen, denn die gebückte Körperhaltung soll möglichst vermieden werden. Von Ostern ab wird deshalb ein Nebenzimmer des Zeichensaales Tische in solcher Höhe erhalten, daß auch dieser Übelstand beseitigt ist. Das zweite Nebenzimmer des Saales war mit 4 Hobelbänken und 1 Drehbank ausgerüstet worden, sodaß aus den Klassen Sekunda und Prima wenigstens mit zehn Schülern ein Versuch in Schreinerei und Dreherei gemacht werden konnte. Auch darin tritt zu Ostern Wandel ein, da von seiten der Stadt noch ein großes Zimmer bewilligt worden ist, in welchem 12 Hobelbänke aufgestellt werden sollen, sodaß von da an auch die Schreinerei als Klassen-Unterricht betrieben werden kann.

Die nötigen Mittel für die Beschaffung der größeren Werkzeuge brachte der „Verein für Knabenhandarbeit in Bockenheim“ auf, dem von seiten des Staates, des Kreises und des Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit Zuschüsse im Gesamtbetrage von M. 1000 zuflossen. Das rege Interesse, das die Bürgerschaft dieser Sache entgegenbrachte, zeigte sich unter anderem auch durch die reichen Geschenke, die zu diesem Zwecke der Schule zugewendet wurden. Es stifteten:

- die Herren Gebr. Knodt einen Parallelschraubstock und einen großen Blechkasten mit Gips,
- Herr Chr. Harth einen Tisch zum Schraubstock,
- „ Kramer eine Drehbank,
- „ Hommel einen Holzbrandapparat,
- „ Hauff einen Satz Schnitzseisen für ärmere Schüler,
- „ Ratazzi Drahtgewebe für Spritzarbeit,
- „ Frischmann eine Anzahl Erlen- und Eichendiele für Kerbschnitt und Buchenscheite für die Dreherei.

Außerdem, zum Gebrauche an der Realschule, Herr Helwig eine Schneidlade und eine Gehrungsstofs-lade mit 2 Einsätzen.

Die Werkzeuge für Pappen und Kerbschnitt stellten sich die einzelnen Schüler selbst. Der Preis des Werkzeugsatzes belief sich im ersteren auf M. 7.50, im letzteren auf M. 3.50. Ebenso mußte der Schüler das nötige Material selbst bezahlen; allein auch hier waren die Kosten äußerst gering, für Pappen monatlich ungefähr 30—40 Pf., für Schnitzen etwas mehr. Die Einzelbeschaffung durch den Schüler brachte indessen viele Unbequemlichkeiten mit sich, sodaß von Ostern an das Material im großen aus einer besonderen Kasse beschafft und an den Schüler nach Bedarf abgegeben werden

soll, wofür dieser monatlich den festen Betrag von 50 Pf. an diese Kasse entrichten wird. Für Schreinerei und Dreherei war das Holz vom Verein gestellt worden, doch mußte jeder Schüler monatlich 50 Pf. bezahlen für Instandhaltung des Werkzeuges durch einen Schreiner, da die Schüler sich dazu aufser stande zeigten.

Der Unterricht wurde durch die Herren kostenlos erteilt, zum Teil als freiwillige Leistung über ihre Pflichtstunden. Von Ostern an wird es möglich werden, den ganzen Unterricht in die Zahl der Pflichtstunden einzureihen. Dieses Verfahren wird sich überall als notwendig erweisen, wo der Handfertigkeitsunterricht als ein zwar wahlfreier, aber in die Schulverfassung gehöriger Lehrgegenstand eingeführt werden soll. Es wird sich dies um so leichter durchsetzen lassen, als die Regierung der Einführung der Handfertigkeit sehr geneigt gegenübersteht. Es ist deshalb auch zu hoffen, daß in Zukunft die Zuschüsse des Staates dazu etwas ergiebiger ausfallen werden.

Die Unterrichtszeit betrug wöchentlich je zwei Stunden nacheinander. Während des Sommers war es möglich, diesen Unterricht auf die Schulmittage zu verlegen, während des Winters ging dies nur bei zwei Klassen und zwar im Anschlusse an je eine Schulstunde. Die anderen beiden Klassen mußten einen ihrer freien Nachmittage, Mittwoch oder Samstag, opfern. Die Verlegung in die Schulzeit hatte das Kgl. Provinzial-Schulkollegium dadurch ermöglicht, daß es gestattete, an jenen Tagen vormittags eine fünfte Stunde zu geben. Es kam dadurch nur in etwas einem Wunsche nach, der in den Kreisen der Lehrer der größeren Städte seit langer Zeit gehegt wird, daß nämlich der Unterricht auf die Vormittage allein beschränkt bleiben, die Nachmittage durchaus schulfrei sein sollen, wobei der Nachmittag allerdings nicht um 12 Uhr beginnen könnte. Es wäre diese Einrichtung auch für unsere Schule sehr wünschenswert, da etwa ein Viertel unserer Schüler aus den benachbarten Orten kommt und in der Mittagszeit einen weiten Weg zurückzulegen hat, der meistens nicht, wie in den Städten, durch bequeme Verkehrsmittel erleichtert wird. Wenn auch dieser Wunsch sich während des Winters nicht völlig befriedigen ließe, so würde doch die möglichste Berücksichtigung desselben während des Sommers schon eine fühlbare Erleichterung sein. Daß eine derartige Einrichtung möglich ist, zeigen die Schulen in den größeren Städten Schwedens, in denen der Unterricht mit einer Frühstückspause von 11—12 oder 12—1 Uhr bis 2 oder 3 Uhr durchgeführt und dann abgeschlossen wird. Allerdings ist dort auch die Zeit des Mittagessens der in Betracht kommenden Gesellschaftsklassen allgemein 4 oder 5 Uhr. Es scheint diese Verlegung auch bei uns nur noch eine Frage der Zeit zu sein, da schon verschiedene große Geschäfte mit dem sogenannten „Durcharbeiten“ bis 4 oder 5 Uhr vorgegangen sind. Welchen Vorteil dadurch das Familienleben und mittelbar die Schule erhalte, ist mit wenigen Worten gar nicht zu sagen. Wenn der Vater wenigstens einige Stunden des Tages seinen Einfluß auf den Knaben zur Geltung bringen könnte, statt daß er in den jetzigen Verhältnissen, wie uns gegenüber oft geäußert, denselben besonders im jugendlichen Alter, an den Werktagen nur im Schlafe zu sehen bekommt, so würde ein Ineinandergreifen von Schule und Haus wesentlich gefördert werden. Ist es uns doch keine allzu seltene Erscheinung, daß wir auf die Erlangung einer Unterschrift seitens des Vaters oft tagelang warten müssen. Durch diese Einrichtung würde aber für den Handfertigkeits-Unterricht sofort die nötige Zeit gewonnen sein.

Die Beteiligung seitens der Schüler war eine außerordentliche, soviel mir bekannt, an keiner Schule Deutschlands bis jetzt erreichte. Es arbeiteten in den für den Unterricht ins Auge gefaßten Klassen Quinta bis Prima:

im Sommer von 178 Schülern 116, also 65 %, und zwar in

Quinta	von 41 Schülern	25
Quarta	" 45 "	35
Tertia	" 36 "	36
Sekunda	" 31 "	15
Prima	" 25 "	5

im Winter von 173 Schülern 91, also 53 %, und zwar in

Quinta	von 40 Schülern	22, Abgang: 3
Quarta	" 44 "	24, " 11
Tertia	" 36 "	25, " 11
Sekunda	" 31 "	16, Zugang: 1
Prima	" 22 "	4, Abgang: 1

Der Abgang im Winter kommt zumeist auf Rechnung der in den Klassenleistungen zurückgebliebenen Schüler, die mehr Zeit für ihre häusliche Vorbereitung gewinnen wollten. Zu diesen kamen andere, deren Zeit an den schulfreien Mittagen durch Privatunterricht in Musik u. a. m. in Anspruch genommen war, oder die den wiederholten weiten Schulweg im Winter scheuten. Wenn von Ostern an in Sekunda und Prima auch der Unterricht in Schreinerei klassenweise gestaltet werden kann, so wird jedenfalls in diesen Klassen die Beteiligung eine gröfsere werden.

Klassenweise wurden im vergangenen Jahre unterrichtet:

- 1) Pappen in Quinta mit 24* Schülern unter Leitung von Oberlehrer Stelz,
- 2) " " Quarta " 29* " " " " " Reallehrer Deskau**,
- 3) Kerbschnitt " Tertia " 30* " " " " " Zeichenlehrer Knebel.

Schreinerei, Dreherei und Kerbschnitt in Sekunda und Prima unter Leitung von Stelz konnten aus den angeführten Gründen nicht klassenweise betrieben werden, doch wurde ein dazu brauchbarer Lehrgang versucht.

Die Bewältigung solcher Schülermengen hat sich als außerordentlich schwierig bewiesen; jedenfalls ist dieser Unterricht in den unteren Klassen für den Lehrer weitaus anstrengender als der in den wissenschaftlichen Fächern. Es hat sich gezeigt, dafs die Auffassungsgabe und Handgeschicklichkeit bei den Schülern derselben Klasse bedeutend gröfsere Verschiedenheiten aufweist, als dies in den anderen Unterrichtsgegenständen naturgemäfs der Fall sein kann. Jede der ganzen Klasse gegebene Erklärung mufs in viel höherem Grade durch das fortgesetzte Eingreifen bei dem einzelnen Schüler unterstützt werden. Trotzdem ist ein befriedigend gleichmäfsiges Fortschreiten der Klassen zu erreichen gewesen. Im Pappen mufsten allerdings die rascher arbeitenden Schüler gelegentlich denselben Gegenstand mit Veränderungen zweimal anfertigen, oder die schwächeren einen solchen, der keine neue Arbeitsart brachte, weglassen. Im Kerbschnitt war ein geschlossenes Arbeiten nur im ersten Halbjahre möglich und notwendig, da die Schüler später in freierer und selbständiger Weise arbeiten konnten. Hiernach ist die nun folgende Liste der in den einzelnen Klassen gefertigten Arbeiten in der Weise aufzufassen, dafs zwar nicht jeder Schüler jeden Gegenstand gemacht hat, dafs jedoch die Anzahl der einzelnen nicht um 6 differiert. Als Schlußtermin ist Ende Februar angenommen.

* Durchschnitt während des ganzen Jahres. ** Vertretungsweise von Herrn Iekler.

Es wurden angefertigt in:

Quinta. Pappen, 1. Jahr (Stelz).

- 1) Stundenplan aufgeklebt.
- 2) Visitenkartentäschchen, sogenanntes Zaubertäschchen.
- 3) Schreibtafel mit Griffelhalter.
- 4) Heftmappe, nur hinten mit Kaliko, zum Zubinden.
- 5) Heftmappe, mit übergreifendem dritten Deckel, Kalikoverband.
- 6) Papiermappe, wie vorher, auf der Innenseite mit besonderer Abteilungsmappe.
- 7) Futteral für das Lineal
- 8) „ „ den Winkel } zum Einstecken.
- 9) Heftmappe wie 5, ringsum mit gefaltetem Kaliko.
- 10) Großer viereckiger Kasten mit Deckel.
- 11) Rechteckige, mit den Rändern schiefgestellte Visitenkartenschale.

Quarta. Pappen, 1. Jahr (Deskau).

- 1) Stundenplan, aufgezogen und umrändert.
- 2) Visitenkartentäschchen.
- 3) Schiefenotiztafel mit Griffelhalter.
- 4) Heftmappe mit Kalikorücken und Eckstücken, zum Zubinden eingerichtet.
- 5) Würfel, einfach überzogen.
- 6) „ mit Ränderung.
- 7) Tetraeder, einfach überzogen.
- 8) „ mit Ränderung.
- 9) Kasten ohne Deckel.
- 10) „ mit übergreifendem Deckel.
- 11) Griffelkasten.
- 12) Vierseitiges Visitenkartenkörbchen.
- 13) Sechseitiges „
- 14) Briefmarkenkästchen.

Die Zahl der in Quarta gefertigten Gegenstände ist naturgemäß größer als in Quinta, da bei den älteren Schülern der Fortschritt ein rascherer sein konnte. Es hat sich als praktisch herausgestellt, im Anfange nur glatte Sachen fertigen zu lassen, die gepresst werden können, weil dieselben durch die Pressung einen besseren Verband und ein besseres Aussehen erhalten.

Tertia. Kerbschnitt 1. Jahr (Knebel).

- | | |
|-----------------------------------|----------------------------------|
| 1) Untersetzer, eckige und runde. | 8) Wandmappen. |
| 2) Notiztafeln. | 9) Flaschenuntersetzer. |
| 3) Briefbeschwerer. | 10) Notizblocks und Notizbücher. |
| 4) Verschiedene Rahmen. | 11) Sparbüchsen. |
| 5) „ Schlüsselhalter. | 12) Thermometer. |
| 6) Löschwiegen. | 13) Handschuhkasten. |
| 7) Zündholzhalter. | 14) Einzelne andere Gegenstände. |

Die verschiedenen Schnitte wurden zunächst nach fortschreitender Schwierigkeit geübt und die gewonnenen Fertigkeiten dann zur Herstellung der angegebenen Gebrauchsgegenstände benutzt. Die Schüler erhielten hierzu nur gehobelte und bestoßene Bretter; das Aufzeichnen und Ausschneiden der Form, sowie das Aufzeichnen der Muster mußten die Schüler selbst vornehmen. Die Muster wurden vielfach verändert, zum Teil vollständig von dem Schüler erfunden.

Sekunda und Prima Schreinerei (Stelz).

- 1) Einfaches Blumengestell, gleiche quadratische Leisten.
- 2) Blumentopfuntersatz, Platten.
- 3) Gartenfußbänkchen, gleiche Leisten, Schweifen.
- 4) Kleiderhalter mit Holzhaken, Stemmen.
- 5) Handtuchgestell aus Latten: a. Platten gradeschief, b. Zapfen.
- 6) Besenhalter für die Küche, Schlitzen.
- 7) Eckbrett, Schweifen, Gratmachen.
- 8) Topfbrett mit Rahmen für die Küche, Schlitzen, Zapfen, Gratmachen.
- 9) Lesepult, Platten und Zusammensetzen mehrerer Leisten.
- 10) Werkzeugrahmen, Zinken,
- 11) Wachszeugkasten, "
- 12) Handschuhkasten, "

Es hat jeder Schüler zwar nicht alle 12 Gegenstände hergestellt, wohl aber jede der in Frage kommenden Arbeiten ausgeführt. Die Gegenstände wurden sämtlich aus Tannenholz gefertigt, die im Wohnzimmer zur Verwendung kommenden gebeizt und gewachst, die anderen mit dünner Ölfarbe (Erdfarbe ohne Bleiweiß) gestrichen, sodafs die Holzfasern nicht gedeckt, die Art und Weise der Arbeit nicht verdeckt wird.

Sekunda und Prima. Dreherei, Kerbschnitt (Stelz).

- 1) Kreisel.
- 2) Eiergestell mit 4 Säulchen und Füfsen.
- 3) Büchergestell mit 4 Säulen, Füfsen und Spitzen.

Da wir die Drehbank erst im Oktober erhielten, so konnte erst ein Anfang mit Dreherei gemacht werden und nur mit zwei Schülern, die abwechselnd arbeiteten.

Im Kerbschnitt waren 9 Schüler thätig, darunter diejenigen, welche schon den Vorversuch mitgemacht hatten. Diese konnten daher schon recht umfangreiche, reich verzierte Gegenstände, wie Servierbretter, Handschuhkasten u. a. m. herstellen und die ersten Versuche in der schwierigen Ausbearbeitung anstellen.

Während des Sommers war auch eine Anzahl Schüler unter Leitung von Herrn Knebel im Modellieren thätig. Allein trotzdem sich recht schöne Erfolge ergeben hatten, haben wir diesen Unterricht doch wieder fallen lassen, da das dazu nothwendige Abgiefsen in Gips seitens der Schüler sich als undurchführbar erwies, und somit nicht bleibende Gegenstände erzielt werden konnten. Wir werden denselben, seiner hohen formbildenden Wichtigkeit wegen im Auge behalten und den Versuch machen, ob er sich nicht als Modellieren in Holz (Bildhauerarbeit) wird schulmässig gestalten lassen.

Die angefertigten Gegenstände sind selbstverständlich Eigentum der Schüler; nur wird von jeder Arbeit der besten die Ehre zuteil werden, in einer aufzustellenden Mustersammlung der Realschule Aufnahme zu finden. Es wird ein Jubel sein, wenn zum Schlusse jeder Schüler mit seinem Pack selbstgefertigter Sachen heimziehen wird. Für dieses Jahr wird dies erst im Juni geschehen können, da die Arbeiten gelegentlich des zu Pfingsten in Frankfurt a. M. stattfindenden „Kongresses des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit“ zur Ausstellung kommen sollen.

Was nun die Erfahrungen anlangt, die wir hinsichtlich des Einflusses des Handfertigkeitsunterrichtes auf die Schüler gemacht haben, so sind diese ausnahmslos als günstige zu bezeichnen.

In erster Linie entwickelt derselbe die Gebrauchsfähigkeit der

Sinnesorgane, ganz vorzugsweise des Auges und der Hand. Ich kann die Wichtigkeit desselben in dieser Beziehung nicht besser hervorheben, als durch wörtliche Wiedergabe dessen, was Herr von Schenckendorff in seinem Vortrage zu Frankfurt a. M. am 11. Januar 1892 bezüglich der Hand gesagt hat. Er führte aus:

„Die Hand ist das wichtigste und unentbehrlichste Organ des Menschen. Schon Aristoteles nannte die Hand das Organ der Organe. Und es ist wahr, in wunderbarer Vollkommenheit hat die Natur dies Werkzeug unseres Willens ausgerüstet. Nach allen Richtungen beweglich, zum Tasten und Greifen befähigt, folgt die Hand jeder Willensrichtung. Die Erfahrung lehrt es, zu welcher Geschicklichkeit der Hand man es durch Übung bringen kann. Der Sprachgebrauch nennt die ganze thätige Seite des Menschen „Handeln“, d. h. mit der Hand thätig sein. Am schärfsten tritt uns die Bedeutung der Hand entgegen, wenn wir uns einen Menschen ohne Hand vorstellen. Welch eine Reihe von Thätigkeiten bleibt beim Fehlen der Hand ausgeschlossen! Und wenn sich dies in den Jahren der Entwicklung geltend macht, so wird das auch auf den ganzen Menschen in nachteiliger Weise einwirken. Es ist unmöglich, daß sich die volle Persönlichkeit entwickelt, wenn die Hand fehlt. Ein Rafael ohne Hand wäre sicher nicht ein Rafael geworden. Ist dies aber richtig, so bleibt der Mensch in demselben Grade unentwickelt, als die Hand, trotzdem er sie besitzt, nicht geübt und entwickelt wird.“

Ferner aber gewährt die Handfertigkeit dem Schüler in hohem Grade die Freude an körperlicher Arbeit und an eigenem Schaffen. Wer einmal gesehen hat, wie demselben die Tropfen von der Stirne rinnen, und wie der Hobel fliegt und die Späne sich häufen, oder wie die Augen leuchten, wenn schließlic beim Zusammensetzen der Teile das Ganze „klappt“, wird dies verstehen. Ein Beweis für diese Freude dürfte auch die Thatsache sein, daß, wenn durch irgend eine Ursache einmal eine Handfertigungsstunde ausfiel, dem Lehrer nicht Ruhe gelassen wurde, bis er sie nachhielt; in den anderen Fächern ist mir davon bis jetzt noch keine Kunde zu Ohren gekommen.

Der Verkehr zwischen Lehrer und Schüler wird ein innigerer. Der Lehrer muß von der unnahbaren wissenschaftlichen Höhe seines Katheders herabsteigen, und, indem er den Hobel oder das Schnitzmesser oder den Kleisterpinsel zur Hand nimmt, dem Schüler menschlich näher treten. Er lernt aber dabei Eigenschaften desselben kennen, von denen er sonst keine Ahnung hatte, und kann durch ein gelegentlich hingeworfenes Wort auch auf die anderen Unterrichtsfächer günstiger einwirken, als sonst durch lange Strafreden. Dadurch, daß gelegentlich ein Schüler, der sich in der Klasse vernachlässigte, von dem Handfertigungsunterrichte zurückgewiesen wurde, wird die Teilnahme daran als Belohnung für gute Klassenleistungen betrachtet. Andererseits aber erhält auch der in den wissenschaftlichen Fächern schwächere Schüler, der vielleicht durch die Klassen immer notdürftig fortgeschleppt, schließlic an seinem Können verzweifelt, Gelegenheit, sich in einem anderen Fache hervorzuthun, und seinen Kameraden zu zeigen, daß auch er etwas zu leisten imstande ist, und daß nicht das Buch allein den Wert des Menschen ausmacht.

Der Handfertigungsunterricht gewöhnt aber auch den Schüler in hohem Grade an genaues, sorgfältiges Arbeiten, indem eine kurze Vernachlässigung während der Arbeit denselben an der fertigen unfehlbar straft. Und die verlegenen Mienen bei Vorzeigung eines solchen mißlungenen Gegenstandes geben Zeugnis von dem Gefühle des Unmutes über den begangenen Fehler. Die hierdurch

hervorgerufene Energie bei der Ausführung der folgenden Arbeit, die er sich nicht verderben will; der Wille, nicht einer augenblicklichen Ermüdung nachzugeben und flüchtig zu werden, wird nicht nur den anderen Unterrichtsfächern, sondern auch dem ganzen Menschen zugute kommen.

Der Handarbeitsunterricht ist aber auch besonders geeignet, dem Schüler einen der sprödesten Lehrgegenstände, die Geometrie, näher zu bringen. Er kann keinen Schritt thun, ohne fortwährend Sätze daraus zu verwenden, seine Anschauung wird belebt, die Vorstellungskraft gestärkt, kurz, die Geometrie nimmt konkrete Gestalt an; sie beweist, daß sie einen Zweck im Leben hat, daß sie nicht, wie der Schüler häufig glaubt, nur zur Quälerei des armen Jungen erfunden worden ist. Ich glaube, es gibt für den Schüler keinen eindringlicheren Beweis des Satzes, daß im rechtwinkligen Parallelepipeton alle Winkel rechte sein müssen, als wenn er die Teile eines Kastens nicht genau rechtwinkelig bestossen hat, und mit einem windschiefen Rahmen ankommt, auf den weder Boden noch Deckel paßt.

Endlich aber, und dies dürfte nicht die schlechteste Wirkung sein, erhält der Schüler die Möglichkeit und Lust während seiner freien häuslichen Zeit sich in nützlicher Weise zu beschäftigen und wird so von manchem Bösen abgehalten. Es dürfte von Interesse sein zu erfahren, was uns in dieser Beziehung aus Kassel berichtet wurde. Ein Vater äußerte, als er seinen Sohn wieder für das neue Halbjahr anmeldete: „Wenn ich es auch nicht wollte, meine Frau will es. Früher war der Junge, wenn er nicht für die Schule zu arbeiten hatte und der Tageszeit oder des schlechten Wetters wegen nicht auf die Straßse konnte, für seine Mutter das Hauskreuz, dessen Lebendigkeit und Mutwille nicht unterzubringen war. Jetzt ist er wie verwandelt: er versorgt die ganze Verwandtschaft mit Kasten und Schalen.“ Aus Schlettstadt wird geschrieben: „Viele Schüler benutzten die erworbene Fertigkeit, um ihren Angehörigen eine Freude zu bereiten. Nun, ich denke, der Entschluß dazu und die Ausführung desselben bethätigt auch die sittlichen Kräfte und ist mehr wert, als eine Erholung im Müßiggange. Meine stille Freude erlebte ich auch oft, wenn ich beobachtete, wie der Helferdienst ausgeübt wurde. Dabei entwickelten manche Schüler gegenüber ihren Genossen einen solchen Eifer, eine Ausdauer, eine Freundlichkeit, daß ich mich oft still bei Seite hielt, wenn auch der Sache wegen eine Bemerkung meinerseits notwendig gewesen wäre.“ Nun, ich hoffe, daß derartige Kundgebungen auch bei uns nicht fehlen werden; soviel aber ist sicher, daß in dem Schüler eine große Zahl von Fähigkeiten geweckt und gefördert werden, die außerdem brach liegen.

Ich möchte aus allen diesen Gründen mir erlauben, der Erwägung anheim zu geben, ob an den Orten, wo so viel über Schülerverbindungen und Kneipereien geklagt wird, nicht durch Einführung der Knabenhandarbeit und Betreiben derselben in einer den Schüler fesselnden Weise diesen Ungehörigkeiten auf einfache Art ein Damm entgegengesetzt werden könnte.

Es wird schließlich nicht überflüssig sein, dem hie und da aufgetauchten Gedanken entgegenzutreten, als ob durch die Einführung des Handfertigkeitsunterrichts eine neue Belastung des ohnehin schon überbürdeten Schülers herbeigeführt würde. Es ist hierbei zu beachten, daß dieser Unterricht in erster Linie den Körper in Anspruch nimmt, namentlich ist dies bei der Schreinerei der Fall; aber auch nicht wenige Arbeiten beim Schnitzen und Pappen verlangen recht starke körperliche Anstrengung. Man darf getrost die Hand-

arbeitsstunde in dieser Beziehung als eine „Turnstunde mit dem Werkzeug“ bezeichnen. Wer einmal an den aufgeschürzten Armen des Schülers das Spiel der Muskeln beobachtet und die fortgesetzte Änderung der Körperhaltung und Gliederlage verfolgt hat, wird mir recht geben müssen. Aber auch hinsichtlich der verwendeten Organe und Nervenzentren findet keine Mehrbelastung statt, da eben ganz andere dabei zur Thätigkeit gelangen. Es sind in erster Linie die Sinne wirksam, vor allem das Auge. Bei der Bucharbeit kommt das Auge gar nicht als Farbe — Form — Lage — Entfernung — bestimmendes Organ zur Anwendung, die Aufnahme der Buchstabeindrücke vollzieht sich halb unwillkürlich, da die ganze Gehirnthätigkeit auf das Erfassen des Inhaltes gerichtet ist. Dann aber verlangt das Zusammengehen von Hand und Auge ganz andere Muskel-, Nerven- und Verstandesthätigkeiten, ja nur die Handhabung des Werkzeuges und die Körperstellung ganz andere Muskeln als die sitzende Haltung beim Lesen oder Schreiben.

Die bei der reinen Lernarbeit verwendeten Gehirnpartieen gelangen völlig zur Ausspannung, vollständig neue zur Thätigkeit und dadurch wird nicht neue Belastung, sondern Entlastung herbeigeführt und neue geistige Frische für das Buch gesammelt. Möge man deshalb gerade an den höheren Schulen, wo derartige Abwechslung notwendiger ist, und wo durch die Lebensverhältnisse der Gesellschaftsklassen diese weniger geboten wird, der Jugend die segensreichen Einwirkungen der Handarbeit verschaffen.

Stelz.



Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

I. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

A. Realklassen.

Gegenstände.	VI	V	IV	III	II	Ib	Ia	Sa.
Religion	3	2	2	2	2	2	2	15
Deutsch	4	4	4	3	3	3	3	24
Französisch	8	8	8	6	6	5	5	46
Englisch	—	—	—	5	5	4	4	18
Geschichte	1	1	2	2	2	2	2	12
Geographie	2	2	2	2	2	1	1	12
Rechnen und Mathematik	5	6	6	6	6	5	5	39
Naturwissenschaft	2	2	2	2	2	2	—	12
Physik*	—	—	—	—	2	3	4	9
Chemie*	—	—	—	—	—	2	3	5
Schreiben	2	2	2	—	—	—	—	6
Zeichnen	2	2	2	2	2	3	3	16
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	14
Gesang	3	3	2	2	2	2	2	16
Summa:	34	34	34	34	36	36	36	244

B. Vorklassen.

Gegenstände.	3	2	1	Sa.
1. Religion	2	2	2	6
2. Deutsche Sprache bezw. Schreiblesen	8	8	9	25
3. Anschauungsunterricht bzw. Heimatkunde und Gesang	3	2	3	8
4. Rechnen	5	4	5	14
5. Schreiben	—	3	2	5
6. Turnen	—	2	2	4
Summa:	18	21	23	62

* Von Ostern 1891 trat mit Genehmigung des Kgl. Prov.-Schulkollegiums zu den Lehrgegenständen der Sekunda Physik, zu denen der Unterprima Chemie hinzu.

2. Verteilung der Unterrichtsstunden im Schuljahre 1891/92.

Lehrer	Ordinariat	Wochenstundenzahl	Realklassen.						Vorklassen.								
			VI.	V.	IV.	III.	II.	Ia.	Ib.	Ia.	3.	2.	1.				
Der Direktor	—	12	—	8 Franz.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberlehrer Stelz	Ia	24 (18 a. 6)	—	1 Geom. 2 Naturg. (2 Handf.)	—	—	—	2 Physik (2 Handf.)	2 Naturg. 1 Mathem. 3 Physik 2 Chemie (2 Handf.) 2 Chemie	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberlehrer Merz	Ib.	19	8 Franz. 2 Geogr. 1 Gesch.	—	—	—	2 Geogr.	—	5 Französisch 5 1 Geographie 1	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberl. Dr. Sonntag	—	22	—	3 Geom. 3 Rechnen	—	—	—	2 Geom. 3 Algebra 5 1 Rechnen	5 Mathem. 5 Mathem.	—	—	—	—	—	—	—	—
Dr. Junker	II.	22	—	2 Gesch. 2 Geogr.	—	—	—	6 Franz. 5 Englisch 2 Geogr.	3 Deutsch 3 2 Geschichte 2	—	—	—	—	—	—	—	—
Deskau	III.	23 (21 a. 2)	—	—	(2 Handf.)	—	—	6 Franz. 5 Englisch 3 3 Deutsch 2 2 Gesch.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dr. Krüger	IV.	24	—	2 Religion 8 Franz. 4 Deutsch	—	—	—	2 Religion 2 Religion	2 Religion 2	2 Religion 2	—	—	—	—	—	—	2 Turnen*
Dr. Grede	VI.	24	5 Rechnen 2 Naturg. 2 Turnen	—	—	—	—	2 Naturg. 2 Turnen	2 Naturg. 2 Naturg. 6 Mathem.	—	—	—	—	—	—	—	—
Fries	V.	24	6 Rechnen 4 Deutsch 2 Geogr. 2 Schreib. 1 Gesch.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Knebel	—	24 (22 a. 2)	2 Religion, kath. (Kl. VI—IV)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dechant Helfrich	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wenderoth	3. V.	25	4 Deutsch 3 Relig.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18
lokler	1. V.	23	1 Gesang 1 Gesang	1 Gesang 1 Gesang	—	—	—	—	1 Gesang (Kl. III—I) 1 Chorgesang (Kl. VI—I)	—	—	—	—	—	—	—	—
Schmidt	2. V.	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21
									Im Winter: 1 St. fak. Schreiben (Kl. III—I)	—	—	—	—	—	—	—	2 Religion, kath. (Kl. I—3)

* Im Winter wurde die 1. und 2. Vorklasse von Herrn Schmidt gemeinsam unterrichtet.

3. Übersicht über den im Schuljahr 1891/92 durchgenommenen Lehrstoff.

Prima.

Ordinarius: { Ia Herr Oberlehrer Stelz.
 { Ib „ „ Merz.

1. Religionslehre (2 St.)

a. Evangelisch.

Lehrbücher: Luthers Katechismus; 80 Kirchenlieder; Noack, Hilfsbuch für den ev. Religionsunterricht.

Kirchengeschichte: Darstellung der Entwicklung und Ausbreitung der christlichen Kirche und ihrer Bekenntnisse nach Noack, § 46—95. Dogmatik: Die wichtigsten ev. Glaubenslehren, durch Sprüche belegt. Symbolik: Bekenntnisschriften der christlichen Konfessionen, ihre Unterscheidungslehren. — Lesen des Römerbriefes. Sprüche. *Krüger.*

b. Katholisch. Komb. mit II und III.

Lehrbuch: Der große Diözesankatechismus. Es wurde behandelt im Anschlusse an den großen Diözesankatechismus die Lehre von den Geboten und den Gnadennitteln, nebst einschlägigen Gebieten aus der Kirchengeschichte. *Dechant Helfrich.*

2. Deutsch (3 St.)

Übersichtliche Darstellung der Geschichte der deutschen Litteratur. Gelesen: Schillers Jungfrau von Orleans; Goethes Hermann und Dorothea; Schillers Wallenstein. Ausgewählte Stellen daraus auswendig gelernt. Dispositionsübungen. Themata der angefertigten Aufsätze:

1. Jung gewohnt, alt gethan. (Chrie.) 2. Inhaltsangabe des Prologs zur Jungfrau von Orleans. 3. Die Erstürmung der Bastille. 4. Der Zug der Vertriebenen nach Goethes Hermann und Dorothea. (Klassenarbeit.) 5. Preussens Wiedergeburt durch Stein und Scharnhorst. 6. Disposition zu Hermann und Dorothea, Ges. VI. 7. Der Empfang Dorotheas im Hause des Wirtes. 8. Der Sänger in Goethes „Der Sänger“ und Schillers „Graf von Habsburg“. Ein Vergleich. 9. Inhaltsangabe der Scenen aus Wallensteins Lager, welche von uns bei der Auf-führung ausgelassen werden. 10. Charakterschilderung der wichtigsten Personen in Wallensteins Lager. (Abiturientenaufsatz.) *Junker.*

3. Französisch (5 St.)

Gelesen wurde: 1. „Gil Blas de Santillane“, von Le Sage; 2. „Le Malade imaginaire“, von Molière, mit verteilten Rollen, teilweise auswendig gelernt; 3. eine Auswahl von „60 Fabeln von Lafontaine“, teilweise auswendig gelernt. (Ausgaben von Velhagen & Klasing.) Verschiedene Lieder wurden gelernt und gesungen. An den Lesestoff, sowie an die Betrachtung der Hölzelschen Bilder schlossen sich freie mündliche und schriftliche Übungen; als solche Umwandlung und Wiedergabe von vorgelesenen und vorerzählten, oder selbstgelesenen Stücken, Diktate und Übersetzungen, öfters Klassenaufsätze. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Das Gesamtgebiet der Grammatik (besonders die schwierigeren Teile) wurde wiederholt und vertieft, als Übungsbuch lag „Ploetz, Schulgrammatik“ zu Grunde. *Merz.*

4. Englisch (4 St.)

Gelesen wurde: 1. Lord Clive von Macaulay. 2. A Christmas Carol von Dickens (Fortsetzung vom vorigen Jahr). Ausgabe von Velhagen & Klasing. Es wurde eine Auswahl von Gedichten gelernt und einige hiervon gesungen. Sprechübungen und schriftliche Übungen im Anschluß an den Lesestoff (Beantwortung von Fragen, Umformungen, Inhaltsangaben), an das tägliche Leben der Schüler in Haus und Schule und an die Hölzelschen Anschauungsbilder. Übungen im schnellen Auffassen und der freien Wiedergabe einmal vorgetragener Erzählungen. Zu den freien schriftlichen Arbeiten (bzw. Aufsätzen) traten hinzu Diktate und Übersetzungen aus dem Deutschen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Das grammatische Wissen wurde an der Hand des Lesestoffs unter Benutzung der Grammatik von Gesenius wiederholt; einzelne wichtige Teile wurden eingehender behandelt. *Walter.*

5. Geschichte (1 St.)

Lehrbücher: Andrae, Grundriß der Weltgeschichte. Putzger, Historischer Atlas.

Neuere Geschichte von 1789—1888. Übersichtliche Wiederholung des ganzen Gebiets mit besonderer Berücksichtigung der deutschen und der brandenburgisch-preussischen Geschichte. *Junker.*

6. Geographie (1 St.)

Lehrbücher: Seydlitz, Kleine Schulgeographie. Andrae und Putzger, Schulatlas.

Wiederholung der gesamten Topographie und politischen Geographie mit besonderer Berücksichtigung der außereuropäischen Länder. Kartenzeichnen. *Merz.*

7. Mathematik (5 St.)

Lehrbücher: Kambly's Trigonometrie und Stereometrie, Bardeys arithmetische Aufgaben. Logarithmentafeln von August.

a. Geometrie (2 St.)

Ib. Ebene Trigonometrie bis zur Berechnung rechtwinkliger Dreiecke (einschliesslich); Wiederholung der Planimetrie und der Stereometrie mit Übungsaufgaben.

Ia. Ausführliche Behandlung der Trigonometrie und eingehende Wiederholung der gesamten Geometrie mit zahlreichen Übungsaufgaben.

b. Algebra (3 St.)

Ib. Logarithmen. Gleichungen ersten und zweiten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten nebst Anwendungen. Graphische Darstellungen.

Ia. Allgemeine Wiederholung. Kettenbrüche, diophantische Gleichungen, graphische Darstellung algebraischer Ausdrücke. Elemente der Kombinationslehre und der Wahrscheinlichkeitsrechnung; der binomische Lehrsatz. Monatlich eine schriftliche mathematische Arbeit in Ia und Ib. *Sonntag.*

8. Physik (Ia. 4 St.)

Lehrbuch: Dörner, Grundzüge der Physik.

Mechanik, Wärme, Elektrizität, Wiederholung und Erweiterung des Lehrstoffes von Ib.

Ib. 3 St. Lehrbuch wie Ia. Mechanische Erscheinungen der flüssigen und gasförmigen Körper, Optik, Magnetismus, die einfachsten Erscheinungen der Elektrizität.

In beiden Klassen wurden Konstruktionen und Berechnungen gemacht. *Stelz.*

9. Chemie (3 St.)

Lehrbuch: Rüdorff, Lehrbuch der Chemie.

Ia. 2 St. Die wichtigsten Metalloide, die leichten und einige schwere Metalle. *Stelz.*

1 St. Praktische Übungen: Reaktionen der wichtigsten Metalle. *Grede.*

Ib. 2 St. Einleitung in die chemischen Grunderscheinungen (Feuer, Wasser, Luft, Erde). *Stelz.*

10. Naturwissenschaft (2 St.)

Lehrbuch: Bock, Bau des menschlichen Körpers. 2 St. Ib. im Sommer: Pflanzenanatomie und einiges aus der Physiologie auf Grund vorgezeigter mikroskopischer Präparate.

Im Winter: Anatomie des Menschen, verbunden mit den wichtigsten Erörterungen aus dem Gebiete der Physiologie. *Stelz.*

11. Turnen (2 St.)

Die Übungen der 1. Turnklasse in Dannebergs Leitfaden, hauptsächlich Gerätübungen; daneben Übungen aus Puritz: Merkbüchlein für Vorturner. *Knebel.*

12. Zeichnen (3 St.)

Zeichnen und Schattieren von schwierigeren Gipsmodellen, ausgestopften Tieren, physikalischen Apparaten und Pflanzen nach Abbildungen. Aus dem Gebiete der darstellenden Geometrie wurde in der Unterprima Projektionslehre bis zu den Kegelschnitten, in der Oberprima wurden Körperdurchdringungen und Schattenkonstruktionen behandelt. *Knebel.*

Sekunda.

Ordinarius: Herr Dr. Junker.

1. Religionslehre (2 St.)

a. Evangelisch.

Lehrbücher: Luthers Katechismus; 80 Kirchenlieder; Noack, Hilfsbuch für den ev. Religionsunterricht.

Bibelkunde des Neuen Testaments nach Noack, § 31–45. Die Evangelien wurden gelesen, grössere Abschnitte aus ihnen erklärt, einzelne Stellen gelernt. Wiederholung des Katechismus, der gelernten Lieder und Sprüche. *Krüger.*

b. Katholisch (komb. mit I und III, siehe I).

2. Deutsch (3 St.)

Lehrbuch: Hopf und Paulsiek, Lesebuch für Tertia. Gelesen: Prosaische und poetische Stücke des Lesebuchs. Schillers „Wilhelm Tell“.

Das Wichtigste aus der Metrik und Poetik. Dispositionsübungen. Alle drei Wochen ein Aufsatz.

Auswendig gelernte Gedichte:

1. Arion. (A. W. v. Schlegel.)
2. Erlkönig. (Goethe.)
3. Der Ring des Polykrates. (Schiller.)
4. Die

Bürgschaft. (Schiller.) 5. Der Handschuh. (Schiller.) 6. Der Sänger. (Goethe.) 7. Die alte Waschfrau. (Chamisso.) 8. Lützows wilde Jagd. (Körner).

Wiederholt aus Tertia und Quarta: Das Glück von Edenhall, Der Graf von Habsburg, Der Postillon, Die Auswanderer, Muttersprache, Weihnachten.

Deskau.

3. Französisch (6 St.)

Gelesen wurden: 1. A. Daudet, „Lettres de mon moulin“, 2. O. Feuillet: Le Village. An den Lese-stoff sowie an die Betrachtung der Hölzelschen Bilder schlossen sich freie mündliche und schriftliche Übungen: Umwandlung und Wiedergabe von vorgelesenen, vorerzählten und selbstgelesenen Stücken, Diktate, Übersetzungen, Beantwortung französisch gestellter Fragen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Aus der Grammatik: Partizip, Artikel, Adjektiv, Adverb, Pronomen, Rektion des Verbs, Infinitiv, Konjunktion im Anschluß an Ploetz, Schulgrammatik, Lektion 56—79.

Junker.

4. Englisch (5 St.)

Gelesen wurde: Ewing, Jackanapes, sowie Stücke aus Vietor und Dörr: Engl. Lesebuch. Im Anschluß daran vielfältige Sprachübungen. Im Übrigen gilt für die Methode das oben unter „Französisch“ Angegebene. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Grammatik im Anschluß an Gesenius I, aus welchem im letzten Vierteljahre auch etwas übersetzt wurde.

Junker.

5. Geschichte (2 St.)

Lehrbücher: Andrae, Grundriß der Weltgeschichte. Putzger, Historischer Atlas.

Die Geschichte von 1273—1789 mit besonderer Berücksichtigung der brandenburgisch-preussischen.

Deskau.

6. Geographie (2 St.)

Lehrbuch: Seydlitz, Kleine Schulgeographie. Atlas: Andrae und Putzger.

Physikalische und politische Geographie des deutschen Reiches. Übersicht von Österreich-Ungarn. Zahlreiche Kartenskizzen wurden gezeichnet.

Junker.

7. Mathematik (6 St.)

Lehrbücher: Kamblys Planimetrie, Bardeys arithmetische Aufgaben.

a. Rechnen (1 St.)

Allgemeine Wiederholung. Effekten- und Wechselrechnung.

b. Geometrie (2 St.)

Beendigung der Planimetrie und planimetrische Konstruktionsaufgaben nebst Übungsaufgaben und geometrischen Zeichnungen.

c. Algebra (3 St.)

Potenzen, Wurzeln, Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten nebst Anwendungen; einfache Gleichungen zweiten Grades.

Sonntag.

8. Physik (2 St.)

Lehrbuch: Dorner, Grundzüge der Physik.

Mechanische Erscheinungen der flüssigen und gasförmigen Körper, Wärmelehre. Aus der Optik: Reflexion und Brechung des Lichtes. Vielfache Konstruktionen.

Stelz.

9. Naturwissenschaft (2 St.)

Lehrbuch: Schilling, kl. Schulnaturgeschichte B.

Im Winter: Zoologie. Erweiterter Lehrgang. Niedere Tiere. Wiederholung des ganzen Systems.

Im Sommer: Botanik. Erweiterter Lehrgang. Typen der niederen Pflanzen. Wiederholung des natürlichen Systems.

Grede.

10. Turnen (2 St.)

Die Übungen und Spiele der 2. und 1. Turnklasse in Dannebergs Leitfaden, hauptsächlich Gerätübungen.

Knebel.

11. Zeichnen (2 St.)

Anleitung zum Zeichnen und Schattieren nach Gipsmodellen unter Besprechung der Beleuchtungserscheinungen.

Knebel.

Tertia.

Ordinarius: Herr Deskau.

1. Religionslehre (2 St.)

a. Evangelisch.

Lehrbücher: Luthers Katechismus; 80 Kirchenlieder; Noack, Hilfsbuch für den ev. Religionsunterricht.

Wiederholung und Abschluß des Katechismus. Bibelkunde des alten Testaments nach Noack, § 1—30. Geographie von Palästina. Ausgewählte Abschnitte, besonders aus den geschichtlichen Büchern, wurden gelesen und erklärt, Bibelsprüche und Kirchenlieder gelernt.

Krüger.

b. Katholisch (komb. mit I u. II, siehe I.)

2. Deutsch (3 St.)

Lehrbücher: Hopf und Paulsiek, Lesebuch für Tertia. Damm und Niendorf, Deutsche Grammatik.

Erweiterung und Vertiefung der Lehre vom zusammengesetzten Satz. Elliptischer, verkürzter Satz. Periode. Interpunktionslehre. Zerlegen von Sätzen und Lesestücken. Dispositionsübungen. Alle drei Wochen ein Aufsatz. Gelernte Gedichte:

1. König Karls Meerfahrt. (Uhland.)
2. Der Postillon. (Lenau.)
3. Die Vätergruft. (Uhland.)
4. Das Glück von Edenhall. (Uhland.)
5. Der Graf von Habsburg. (Schiller.)
6. Das Schloß am Meer. (Uhland.)
7. Der Schenk von Limburg. (Uhland.)
8. Der Jäger Abschied. (Eichendorff.)
9. Lorelei. (Heine.)
10. Des Deutschen Vaterland. (Arndt.)

Wiederholung früher gelernter Gedichte. *Deskau.*

3. Französisch (6 St.)

Es wurde gelesen: Erckmann-Chatrion, Vier Erzählungen aus Contes populaires und Choix de Nouvelles modernes Nr. 1 und 4. Im Anschluss hieran zahlreiche Sprechübungen, Inhaltsangaben. Beantwortung von Fragen. Außerdem mündliche Übungen und Wiederholungen über die Hölzelschen Anschauungsbilder. Einige Gedichte wurden wiederholt und zum Teil auch gesungen.

Grammatik: Formenlehre des Substantivs, Adjektivs, Adverbs, Zahlworts, der Präpositionen; Wortstellung, Gebrauch der Zeiten und Moden nach Ploetz 2, 24—55 und unter Beziehung auf den Lesestoff. Monatlich zwei Klassenarbeiten: Beantwortung von Fragen, Inhaltsangaben, Beschreibung der Anschauungsbilder, Diktate, Übersetzungen. *Deskau.*

4. Englisch (5 St.)

Lehrbücher: Gesenius, Elementarbuch der engl. Sprache. Vietor & Dörr, Engl. Lesebuch.

Grundlage für sämtliche Übungen: der mündlich verarbeitete und durch vielfache Sprechübungen befestigte Sprachstoff.

a. Von Ostern bis zu den Juliferien:

Verwendung von Lautschrift (nach Vietor), Orthographie ausgeschlossen, keine schriftlichen Arbeiten. Die englischen Laute (4 St.), 2 zweizeilige gereimte Sprüche, 3 kleinere, 2 größere Gedichte. Grundzahlen; Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren, Dividieren. Ordnungszahlen, Zeiteinteilung, Uhr, Tage, Monate. The three bears (nach Vietor & Dörr).

b. Von August bis zu den Herbstferien:

Das Durchgenommene in gewöhnlicher Orthographie, unter stetem Hinweis auf die Lauttafel. Neu: Alter, Familie, Farben. Aus Vietor & Dörr: kleinere Erzählungen und Gedichte; The fatal

quarrel of Saucer, Mug & Spoon. Der Herbst (nach dem Hölzelschen Anschauungsbilde). Zusammenstellung der Substantiv-, Adjektiv- und Verbformen. Konjugieren.

c. Von den Herbstferien bis Ostern:

Der Winter nach dem Hölzelschen Anschauungsbilde. Gedichte und Lesestücke aus Vietor & Dörr, Lieder zum Singen. Bestimmter und unbestimmter Artikel, Pluralbildung des Substantivs, Konjugation, Steigerung, Fürwörter, Zahlwörter, Wortstellung, überall nur das Allernötigste im unmittelbaren Anschluß an den Sprech- und Lesestoff.

Von August an: monatlich drei Klassenarbeiten: Niederschrift von auswendig Gelerntem, Beschreibung der Anschauungsbilder; Beantwortung von englisch gestellten Fragen, Diktate, grammatische Übungen. *Deskau.*

5. Geschichte (2 St.)

Lehrbücher: Andrae, Grundriss der Weltgeschichte. Putzger, Historischer Atlas.

Geschichte des Mittelalters (bis 1550) mit besonderer Hervorhebung der deutschen Geschichte. *Deskau.*

6. Geographie (2 St.)

Lehrbücher: Seydlitz, Kleine Schulgeographie. André-Putzger, Schul-Atlas.

Erweiterung und Vertiefung der mathematisch-physikalischen Geographie. Die aufereuropäischen Erdtheile. Methode Humboldt-Ritter-Oberländer. Verschiedene Kartenskizzen wurden gezeichnet. *Merz.*

7. Mathematik (6 St.)

Lehrbücher: Rechenbuch von Paul I. Kambly, Planimetrie. Bardey, arithmetische Aufgaben. Roeder: Lehrsätze und Aufgaben aus der Planimetrie.

a. Rechnen (2 St.)

Prozent-, Zins-, Diskont-Rechnung. Wiederholung der Bruchlehre.

b. Geometrie (2 St.)

Die Lehre vom Kreise; Flächenvergleichung, Verwandlungs- und Teilaufgaben, Inhaltsberechnungen. Kambly, § 82—126. Übungen im Lösen von Lehrsätzen und Konstruktionsaufgaben; geometrische Zeichnungen.

c. Algebra (2 St.)

Die vier Species; Zerlegung in Faktoren; das Kürzen der Brüche; die Proportionen und die Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten nebst Anwendungen. *Grede.*

8. Naturwissenschaft (2 St.)

Lehrbuch: Schilling, kl. Schulnaturgeschichte B.

Im Winter: Zoologie. Erweiterter Lehrgang: Säugtiere, Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische.

Im Sommer: Botanik. Erweiterter Lehrgang: ca. 20 neue Pflanzen. Anordnung nach dem natürlichen System; Wiederholung der früher besprochenen Pflanzen. *Grede.*

9. Turnen (2 St.)

Die Übungen und Spiele der 3. Turnklasse in Dannebergs Leitfaden. *Knebel.*

10. Zeichnen (2 St.)

Im Sommersemester: Zeichnen nach geometrischen Körpermodellen, sowie nach landschaftlichen Pappmodellen, unter Besprechung der hierbei in Betracht kommenden perspektivischen Gesetze.

Im Wintersemester: Einführung in das Zeichnen nach Gipsmodellen, unter Besprechung der Beleuchtungserscheinungen. *Knebel.*

Quarta.

Ordinarius: Herr Dr. Krüger.

1. Religionslehre (2 St.)

a. Evangelisch.

Lehrbücher: Zahn, Biblische Geschichten; Luthers Katechismus; 80 Kirchenlieder.

Wiederholung der Geschichten des alten und neuen Testaments. Wiederholung und genauere Erklärung des 1. und 2. Hauptstücks. Neu gelernt wurden das 3. Hauptstück, eine Anzahl Bibelsprüche und einige Kirchenlieder. Das christliche Kirchenjahr wurde erklärt. *Krüger.*

b. Katholisch (komb. mit V und VI)

Lehrbücher: Diözesankatechismus. Schuster, Bibl. Geschichten.

Katechismus: Das zweite Hauptstück, die Lehre von den Geboten.

Biblische Geschichte: Ausgewählte Geschichten des neuen Testaments (vom dritten Osterfest bis zum Ende der apostolischen Zeit). *Fries.*

2. Deutsch (4 St.)

Lehrbücher: Hopf und Paulsiek, Lesebuch für Quarta. Damm und Niendorf, Deutsche Grammatik.

a. Lesen und Erklären der meisten Stücke des Lesebuchs; Wiedergabe des Gelesenen. Auswendiglernen von 12 Gedichten und einigen Prosaabschnitten.

b. Die Präpositionen und Konjunktionen. Der erweiterte und der zusammengezogene Satz. Interpunktionslehre.

c. Wöchentlich eine größere schriftliche Arbeit, abwechselnd Diktat und Aufsatz. Daneben orthographische Übungen, Niederschreiben von Auswendig-gelerntem. Gelernte Gedichte:

1. Das Lied vom braven Mann. (G. A. Bürger.)
2. Friedrich Rotbart. (E. Geibel.)
3. Das Grab im Busento. (Platen-Hallermünde.)
4. Auf Scharnhorsts Tod. (Schenkendorf.)
5. Frühlings Einzug. (W. Müller.)
6. Die Auswanderer. (F. Freiligrath.)
7. Der Strom. (R. Reinick.)
8. Der Trompeter. (Kopisch.)
9. Roland Schildträger. (L. Uhland.)
10. Gelübde. (Massmann.)
11. Deutschland über alles. (Hoffmann.)
12. Der Liebe Dauer. (F. Freiligrath.)

Wiederholung früher gelernter Gedichte. *Krüger.*

3. Französisch (8 St.)

a. Mündliche Übungen: Durchnahme einer Anzahl von Lesestücken aus Lüdecking, franz. Lesebuch, Teil I. Hör- und Sprechübungen im Anschluß an den Lesestoff, an Hölzels Anschauungsbilder der Jahreszeiten und sonstige Stoffe. Erstrebt wurde dabei stets freie Wiedergabe des verarbeiteten Stoffes. Eine Reihe von Liedern wurde auswendig gelernt und teilweise gesungen. Der in Ploetz, Schulgrammatik, Lekt. 1—23 enthaltene grammatische Stoff wurde, mit Ausnahme wenig gebräuchlicher Verben, durchgearbeitet; hinzu traten grammatische Übungen in ganzen Sätzen im Anschluß an den Lesestoff.

b. Schriftliche Arbeiten: Monatlich drei schriftliche Arbeiten, bestehend in Diktaten, Beantwortung französisch gestellter Fragen, kleineren Schilderungen in Form von Beschreibungen einzelner Teile der Anschauungsbilder und Umwandlungen kleinerer französischer Erzählungen. Daneben grammatische Übungen über die regelmäßigen und unregelmäßigen Zeitwörter im Anschluß an den verarbeiteten Sprechstoff, in ganzen Sätzen und in Einzelformen (tabellarische Übersichten). *Krüger.*

4. Geschichte (2 St.)

Lehrbücher: Andrae, Grundriß der Weltgeschichte. Putzger, Historischer Atlas.

Geschichte der Griechen und Römer. *Junker.*

5. Geographie (2 St.)

Lehrbücher: Seydlitz, Grundzüge. Lange, Schul-Atlas.

Europa, mit Ausnahme von Deutschland. Kartenzeichnen. *Junker.*

6. Mathematik (6 St.)

Lehrbücher: Rechenbuch von Kleinpaul-Mertens III. Kambly, Planimetrie.

a. Rechnen (3 St.)

Verhältnisse und Proportionen; Lösungen von Regeldetriaufgaben (einfacher und zusammengesetzter) nach dem Schluß- und Proportionalsatz; Ketten-satz; die gebräuchlichsten Abkürzungen und Rechen-vorteile; Einführung in die Prozentrechnung. Wiederholung der Bruchlehre. *Sonntag.*

b. Geometrie (3 St.)

Planimetrie bis zur Viereckslehre einschl. (Kambly, § 1—81.) *Sonntag.*

7. Naturwissenschaft (2 St.)

Lehrbuch: Schilling, kl. Schulnaturgeschichte B. Im Winter: Zoologie. Verkürzter Lehrgang: Niedere Tiere; Wiederholung des ganzen Systems.

Im Sommer: Botanik. Verkürzter Lehrgang: 15 Pflanzen neu; Wiederholung des Linné'schen Systems. *Grede.*

8. Schreiben (2 St.)

Zusammenhängende Durchnahme der Buchstaben der Kurrent- und Kursivschrift; Einübung der Rund-schrift. *Fries.*

9. Turnen (2 St.)

Die Übungen und Spiele der 4. Turnklasse in Dannebergs Leitfaden. *Grede.*

10. Zeichnen (2 St.)

Fortsetzung des Zeichnens von Ornamenten nach Entwicklungen an der Schultafel; weitere Belehrung über Farbenharmonie und praktische Anwendung derselben. Deckfarben. Perspektivisches Freihand-zeichnen nach Körpermodellen. *Knebel.*

Quinta.

Ordinarius: Herr Fries.

1. Religionslehre (2 St.)

a. Evangelisch.

Lehrbücher: Zahn, Biblische Geschichten; Luthers Katechismus; 80 Kirchenlieder.

Die biblischen Geschichten des neuen Testaments im Zusammenhang bis zur Gründung der ersten Christengemeinde. Wiederholung des 1. und 2. Hauptstückes. Neu gelernt wurden: die Erklärung des 2. Hauptstückes, Bibelsprüche und Kirchenlieder. *Krüger.*

b. Katholisch (komb. mit IV, siehe IV).

2. Deutsch (4 St.)

Lehrbücher: Hopf und Paulsiek, Lesebuch für Quinta; Damm und Niendorf, Deutsche Grammatik.

a. Mündlich: Lesen und Erklären einer Anzahl von Stücken; grammatische Erläuterung der Arten des Verbs und seiner Formen, Deklination des Substantivs, Pronomens und Adjektivs, der zusammen-gezogene Satz, die Satzverbindung und Veranschaulichung des Relativsatzes. Auswendiglernen geeig-ner poetischer und prosaischer Stücke.

b. Schriftlich: Orthographische Übungen über die Konjunktivformen, über substantivische Wörter, zu-sammengesetzte Wörter und schwierigere Lautver-bindungen. Im 1. Semester ausschließlich Diktate, im 2. abwechselnd Diktate und Aufsätze erzählen-den und beschreibenden Inhalts. Gelernte Gedichte:

1. Der reichste Fürst. (Kerner.)
2. Der Wilde. (Senne.)
3. Friedrich Barbarossa. (Rückert.)
4. Mein Lieben. (Hofmann v. F.)
5. Graf Richard ohne Furcht. (Uhland.)
6. Die Rache. (Uhland.)
7. Der Glockenguß zu Breslau. (W. Müller.)
8. Abendlied. (Claudius.)
9. Reiters Morgengesang. (Hauff.)
10. Das Erkennen. (Vogl.)
11. Frankfurt (Kopisch.)
12. Einkehr. (Uhland.)

Wiederholung früher gelernter Gedichte. *Fries.*

3. Französisch (8 St.)

Lehrbücher: Ploetz, Elementarbuch; Kühn, fran-zösisches Lesebuch, Unterstufe.

a. Mündlich: Durchnahme einer Anzahl von Lese-stücken aus Kühns franz. Lesebuch. Im Anschluß hieran Gehör- und Sprechübungen. Freie Wieder-gabe des verarbeiteten Lesestoffes. Als Stoff zu Sprechübungen dienten das tägliche Leben des Schülers, Unterrichtsgegenstände (Geographie und Geschichte), sowie die Jahreszeiten nach den An-schauungsbildern von Hölzel. Zum Singen geeignete Lieder wurden auswendig gelernt. — Der in Ploetz' Elementarbuch, Lektion 60—91 enthaltene gram-matische Stoff wurde in Anlehnung an den Lesestoff, die Anschauungsbilder und an besonderen gram-matischen Übungen durchgenommen.

b. Schriftlich: Monatlich drei schriftliche Arbeiten, bestehend in Diktaten, Beantworten französisch ge-stellter Fragen, kleineren Schilderungen nach den Anschauungsbildern, Niederschreiben aus dem Ge-dächtnis und grammatischen Übungen. Es wurden folgende Gedichte gelernt und folgende Lesestücke durchgearbeitet:

Gedichte: 6, 11, 13, 14, 43, 47*, 54*, 59, 63, 64*, 65, 67*, 69, 73, 76, 84. S. 142 Nr. 16*. (Die mit * bezeichneten wurden auch gesungen.)

Lesestücke: 24, 25, 32, 39, 40, 41, 42, 46, 53, 56, 57, 60, 62, 64, 68, 71, 72, 74, 75, 77, 78, 79, 82, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91.

Aus Ploetz wurden einige Dialoge gelernt. Der in Sexta erworbene Sprachstoff wurde durch viel-fache Übungen wiederholt. *Walter.*

4. Geschichte (1 St.)

Lehrbuch: Andrae, Erzählungen aus der Weltgeschichte.

Erzählungen aus der deutschen Geschichte von Armin bis auf Wilhelm I. *Fries.*

Geographie (2 St.)

Lehrbücher: Seydlitz, Grundzüge. Lange, Schul-Atlas.

Elemente der mathematischen und physikalischen Geographie. Deutschland: Gebirge, Flüsse und sämtliche Länder des deutschen Reiches. Übungen im Kartenzeichnen. *Fries.*

6. Mathematik (6 St.)

a. Rechnen (5 St.)

Lehrbuch: Kleinpaul-Mertens, II. Heft.

Die vier Grundrechnungsarten in gemeinen und Dezimalbrüchen; die Quadrat- und Kubikmaße, Wiederholung aus verschiedenen Gebieten des Sexta-Lehrstoffes. *Fries.*

b. Geometrie (1 St.)

Geometrischer Anschauungsunterricht: Länge, Lage, Richtung und Bewegung der Geraden; der Kreis; die Arten der Winkel; das Dreieck; das Parallelogramm, Konstruktionen. *Stelz.*

7. Naturwissenschaft (2 St.)

Lehrbuch: Schilling, kl. Schulnaturgeschichte B. Im Winter: Zoologie. Verkürzter Lehrgang: Wirbeltiere.

Im Sommer: Botanik. Verkürzter Lehrgang: 15 Pflanzen; Anordnung nach dem Linnéschen System. *Stelz.*

8. Turnen (2 St.)

Die Übungen und Spiele der 5. Turnklasse in Dannebergs Leitfaden. *Knebel.*

9. Schreiben (2 St.)

Die Grundformen und Buchstaben der deutschen und lateinischen Schrift in allmählich aufbauender Folge. *Fries.*

10. Zeichnen (2 St.)

Elementarornamente nach entwickelnder Besprechung und Vorzeichnung an der Schultafel. Durchführung gegebener Motive. Erweiterte Benutzung der Farben. Deckfarben. *Knebel.*

Sexta.

Ordinarius: Herr Dr. Grede.

1. Religionslehre (3 St.)

a. Evangelisch.

Lehrbücher: Zahn, Biblische Geschichten, Luthers kl. Katechismus, 80 Kirchenlieder.

Die alttestamentlichen Geschichten bis zur Zerstörung des Reiches Israel; die 10 Gebote mit, die 3 Artikel ohne Erklärung; 3 neue Lieder und 15 Sprüche. *Wenderoth.*

b. Katholisch (komb. mit V u. IV, siehe IV.)

2. Deutsch (4 St.)

Lehrbücher: Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch, I. Teil. Damm und Niendorf, Deutsche Grammatik.

a. Lesen: Lesen poetischer und prosaischer Stücke des Lesebuchs. Erlernen von Gedichten nach Maßgabe des aufgestellten Verzeichnisses; Erlernung von Prosastücken zur Verwertung bei schriftlichen Arbeiten.

b. Grammatik: Deklination, insbesondere des Substantivs und Adjektivs. Wiederholung der Konjugation. Der einfache Satz.

c. Orthographie: Die Diphthonge und leicht zu verwechselnden Anlaute.

d. Schriftliche Arbeiten: Diktate und Übungen im freien Aufschreiben erlernter Stoffe; wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Erlernte Gedichte:

1. Frühlingslied. (Hölty.)
2. Waldlied. (Hoffmann v. F.)
3. Die Schatzgräber. (Bürger.)
4. Schwäbische Kunde. (Uhland.)
5. Des deutschen Knaben Tischgebet. (Gerok.)
6. Das Gewitter. (Hebel.)
7. Des Knaben Berglied. (Uhland.)
8. Siegfrieds Schwert. (Uhland.)
9. Der Löwe zu Florenz. (Bernhardi.)
10. Mittwoch-Nachmittag. (Fröhlich.)
11. Der Eislauf. (Hoffmann v. F.)
12. Der Geizige und der Affe. (Hagedorn.) *Wenderoth.*

3. Französisch (8 St.)

a. Mündliche Übungen: Grundlage des Unterrichts: Hör- und Sprechübungen. Zur Gewöhnung an eine gute Aussprache im ersten Vierteljahr ausschließlich lautliche Schulung unter Benutzung von Lauttafeln und Lautschrift, geschrieben wurde diese jedoch nur von Seiten des Lehrers. Im zweiten Vierteljahr Übergang zur Orthographie. Erlernung kleiner Gedichte, die zum Teil auch gesungen wurden; Verarbeitung von Lesestücken durch Fragestellung. Weitere Sprechübungen im Anschluß an die Umgebung und das tägliche Leben der Schüler in Schule und Haus, unter gleichzeitiger Benutzung der Hölzelschen Anschauungsbilder. Die wichtigsten gramma-

tischen Gesetze (Ploetz, Elementarbuch, L. 1—60) wurden auf induktivem Wege aus dem durchgearbeiteten Sprech- und Lesestoff gewonnen und durch selbständige Übungen befestigt.

b. Schriftliche Übungen: Vom zweiten Vierteljahr an: monatlich drei Klassenarbeiten. Diktate, Niederschriften aus dem Gedächtnis, Rechenaufgaben, Beantwortung von französisch gestellten Fragen, Beschreibungen der Anschauungsbilder. Grammatische Übungen. Lehrbuch: Französisches Lesebuch von Karl Kühn. 3. Auflage. Velhagen & Klasing.

Es wurden folgende Gedichte gelernt und folgende Lesestücke zum festen Eigentum der Schüler gemacht:

Gedichte: 1*, 2, 3, 5*, 7, 8*, 9*, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 22*, 28*, 31, 33*, 44*, 48*, 55*, 81*, 83*. (Die mit * bezeichneten wurden auch gesungen.)

Lesestücke: 17, 18, 19, 20, 21, 30, 32, 34, 35, 50, 56, 64, 74, 77.

Aus Ploetz wurde ein Dialog gelernt: „La Maison“.

Merz.

4. Geschichte (1 St.)

Lehrbuch: Andrae, Erzählungen aus der Weltgeschichte.

Sagen und Biographien aus der griechischen und römischen Geschichte.

Merz.

5. Geographie (2 St.)

Lehrbücher: Seydlitz, Grundzüge. Lange, Schulatlas.

Die wichtigsten Begriffe aus der allgemeinen Erdkunde; die Erdteile und Weltmeere; die wichtigsten Meerbüsen und Landgewässer, wagrechte und senkrechte Gliederung der Festländer; die bedeutendsten Staaten.

Merz.

6. Rechnen (5 St.)

Lehrbuch: Kleinpaul-Mertens, Heft I.

Sortenverwandlungen; Bekanntmachung mit der dezimalen Schreibung mehrsortiger Ausdrücke; die vier Grundrechnungsarten in benannten Zahlen; Zeitrechnung; Wiederholung des großen Einmaleins.

Grede.

7. Naturwissenschaft (2 St.)

Im Winter: Zoologie. Einzelbeschreibung typischer Wirbeltiere.

Im Sommer: Botanik. Einzelbeschreibung einiger höherer Pflanzen.

Grede.

8. Turnen (2 St.)

Die Übungen und Spiele der 6. Turnklasse in Dannebergs Leitfadens, besonders Freilübungen.

Grede.

9. Schreiben (2 St.)

Die Grundformen und Buchstaben der deutschen und lateinischen Schrift in allmählich aufbauender Folge, Schreibübungen von Wörtern und Sätzen.

Fries.

10. Zeichnen (2 St.)

Die gerade Linie in ihren verschiedenen Lagen; Teilung derselben in 2, 4, 8, 3, 6 gleiche Teile. Die regelmäßigen Figuren Viereck, Dreieck, Rechteck, Achteck, Kreis, Fünfeck. Auf Grund dieser regelmäßigen Figuren wurden aus geraden Linien Sternfiguren, aus Bogenlinien Rosettenformen gebildet. Die Schüler wurden zur Selbstthätigkeit angeleitet, indem sie nach gegebenen Motiven selbstständig arbeiten lernten.

Knebel.

1. Vorklasse.

Ordinarius: Herr Ickler.

1. Religionslehre (2 St.)

a. Evangelisch.

45 Geschichten des alten und neuen Testaments. Die 10 Gebote, das Vaterunser, 3 Kirchenlieder und Bibelsprüche wurden erlernt.

Schmidt.

b. Katholisch (komb. mit 3. und 2. Vorkl.)

Ausgewählte Geschichten des alten und neuen Testaments, hieran angeschlossen: Belehrungen über Glauben, Gebote und Sakramente; Erlernen von Gebeten und Denksprüchen.

Fries.

2. Deutsch (9 St.)

Deutsches Lesebuch des Nass. Lehrervereins, II. Teil.

a. Lesen: Satzlesen. Kurze Behandlung einiger Gedichtchen und Prosastücke. Übungen im Erzählen und Vortragen von Gedichten.

b. Grammatik: die Laute; Wortbildung durch Vor- und Nachsilben und durch Zusammensetzung; Artikel; Substantiv; Mehrzahlbildung und Deklination; Adjektiv; Zeitwort; Konjugation.

c. Orthographie: Dehnung und Umlautung.

d. Schriftliche Arbeiten: Ab- und Aufschreibübungen; Diktate.

3. Geographie (2 St.)

Diefenbach, Der Regierungsbezirk Wiesbaden. Heimatkunde. Der Heimatort und seine Umgebung. Main- und Niddaebene. Die wichtigsten geographi-

schen Grundbegriffe. Einführung in das Kartenverständnis. Der Regierungsbezirk Wiesbaden.

Schmidt.

4. Rechnen (5 St.)

Die vier Grundrechnungsarten im unbegrenzten Zahlenraume.

5. Schreiben (2 St.)

Die Formen der deutschen und lateinischen Schrift. Verbindung der einzelnen Formen zu Wörtern.

6. Turnen (2 St.)

Die Übungen und Turnspiele der 7. Turnklasse aus Dannebergs Leitfaden.

Schmidt.

7. Singen (1 St.)

Einstimmige Lieder nach Gehör.

2. Vorklasse.

Ordinarius: Herr Schmidt.

1. Religionslehre (2 St.)

a. Evangelisch.

15 Geschichten des alten und 18 des neuen Testaments. Gebete, Sprüche und einige Strophen aus Kirchenliedern wurden gelernt.

b. Katholisch (komb. mit 1. Vorkl., siehe dort.)

2. Deutsch (8 St.)

1. Teil des Nassauischen Lesebuchs (2. und 3. Schuljahr).

a. Lesen: Wortrichtiges Lesen. Behandlung einer Anzahl poetischer und prosaischer Stücke. Es wurden 12 Gedichte, mehrere Fabeln und Erzählungen gelernt. Übungen im Erzählen und Vortragen von Gedichten.

b. Grammatik: Selbst-, Mit- und Umlaute, der bestimmte und unbestimmte Artikel, das Substantiv in Ein- und Mehrzahl, das prädikative und attributive Adjectiv und das Zeitwort in den 3 Hauptzeiten.

c. Orthographie: Die Schärfung, Dehnung und Kürzung.

d. Schriftliche Arbeiten: Grammatische Übungen, Abschreibübungen und Diktate.

3. Anschauungsunterricht (2 St.)

Garten, Feld, Wiese und Wald, die Jahreszeiten nach den Wandbildern von Winckelmann. Das Wasser, der Himmel, der Wohnort. Erzählungen, Fabeln und

Märchen dienten zur Belebung des Unterrichts. Im Anschluß an den Anschauungsunterricht wurden einstimmige Lieder nach Gehör eingeübt.

4. Rechnen (4 St.)

Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenraume von 1—100.

5. Schreiben (3 St.)

Das kleine und große Alphabet in deutscher Schrift. Verbindung der Buchstaben zu Wörtern mit kleinen und großen Anfangsbuchstaben.

6. Turnen (2 St.)

Die Übungen und Turnspiele für die 8. Turnklasse aus Dannebergs Leitfaden.

Schmidt.

3. Vorklasse.

Ordinarius: Herr Wenderoth.

1. Religionslehre (2 St.)

a. Evangelisch.

Ausgewählte leichte Geschichten des alten und neuen Testaments. Einige Gebete, Sprüche und Liederverse wurden gelernt und einige Choralmelodien gesungen.

b. Katholisch (komb. mit 1 und 2, siehe 1.)

2. Schreiblese (8 St.)

a. Lautrichtiges und silbenmäßiges Lesen in der Bibel. Behandlung leichter Lesestückchen. Übung im Erzählen und Vortragen von Gedichten.

b. Abschreibungen von der Wandtafel und aus der Bibel, Aufschreibübungen nach Diktat.

c. Lautier- und Buchstabierübungen, Silbentrennung, Unterscheidung von Vokalen und Konsonanten; Begriff und Schreibung des Substantivs; Vorsetzen des bestimmten Artikels.

3. Anschauungsunterricht (3 St.)

Unterredung über Gegenstände in Schule, Haus, Hof, Garten, Feld und Wald. Vorzugsweise wurden Leutemanns Tierbilder und Hey-Spektersche Fabeln im Anschluß an die betreffenden Kehr-Pfeifferschen Bilder behandelt, wobei Erzählungen, Gedichtchen und Liedchen zur Belehrung dienten.

4. Rechnen (5 St.)

Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreise von 1 bis 20.

Gesang.

VI u. V (je 1 St. w.). Elementarübungen. Tonbildung und Aussprache, Tondauer, Tonstärke, Tonhöhe. Einstimmige Lieder nach Gehör. Vorbereitung auf den Chorgesang; Choräle.

1. Sopran, Schüler der VI u. V } (je 1 St. w.). Vorbereitung auf den Chorgesang.
2. „ „ „ V „ VI }

Alt u. Bariton, III—I (1 St.). Vorbereitung auf den Chorgesang.

VI—I Chorgesang (1 St. w.). Einübung vierstimmiger Gesänge; Choräle.

Ickler.

Schreibunterricht.

31 Schüler von Tertia bis Prima, deren Schrift zu wünschen übrig liefs, erhielten während des Winters wöchentlich eine Stunde Schreibunterricht.

Fries.

Befreiungen vom Unterricht.

Wegen der Konfirmandenstunden waren 26 Schüler vom ev. Religionsunterrichte während des Winters befreit.

Auf Grund ärztlicher Zeugnisse waren vom Turnen dauernd 9, zeitweise 7 Schüler, vom Zeichnen ein Schüler befreit.

Vom Gesangsunterricht waren 37 Schüler befreit.

Unterricht in der Stenographie.

An dem stenographischen Unterrichte, der während des Winterhalbjahres eingerichtet wurde, beteiligten sich 15 Schüler aus Prima und Sekunda. Nach der „Stenographischen Schreiblesefibel“ von Grünsch wurde das System von Stolze gelehrt und an Schreib- und Leseaufgaben entsprechend geübt.

Fries.

Handfertigungsunterricht.

Im Laufe des Schuljahres wurde 116 Schülern der Anstalt unter Leitung der Herren Stelz, Deskau (vertretungsweise Ickler) und Knebel Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Knabenhandarbeit erteilt.

Das Nähere hierüber ergibt sich aus der Abhandlung des Herrn Oberlehrers Stelz (S. 9—17). Ich füge meinerseits den Ausdruck des Dankes hinzu, welchen die Schule den Lehrern schuldet, die mit Opfern an Zeit und Kraft, sowie mit Lust und Liebe sich der Förderung dieses für die Jugend so bedeutungsvollen Unterrichtszweiges widmen.

Auch freut es mich, hier noch besonders hervorheben zu können, daß diesen Bestrebungen und der Thätigkeit der unterrichtenden Herren seitens des Kgl. Prov.-Schulkollegiums, wie noch persönlich durch Se. Excellenz den Herrn Oberpräsidenten Grafen zu Eulenburg und Herrn Provinzialschulrat Kannegieser volle Anerkennung gezollt worden ist.

Weiter aber gebührt unser besonderer Dank dem unter der rührigen Leitung des Herrn Fabrikanten Weismüller gedeihenden „Verein für Knabenhandarbeit zu Bockenheim“, dessen ausgiebiger Unterstützung wir die segensreiche Einrichtung an der Realschule zu verdanken haben, sowie den städtischen Behörden, welche uns eine gute Beleuchtung des Zeichensaals verschafften und aus Interesse für die gute Sache von Ostern d. J. ab ein größeres Zimmer zur Aufstellung von 12 Hobelbänken zur Verfügung gestellt haben.

Schließlich sei unser herzlichster Dank all den S. 10 genannten Herren ausgesprochen, die durch ihre wertvollen Geschenke das Aufblühen dieses Unterrichtszweiges an unserer Schule in so hohem Grade gefördert haben.

Möge das Interesse an dem Betriebe des Handfertigungsunterrichts wach erhalten bleiben, damit er auf der geschaffenen Grundlage und an der Hand der bisherigen Erfahrungen sich in jeder Weise zum Besten der Ausbildung unserer Schüler gedeihlich weiter entwickeln könne!

Während der Prüfungstage findet eine Ausstellung sämtlicher aus dem Handfertigungsunterricht hervorgegangener Gegenstände statt, zu deren Besichtigung ich hiermit freundlichst einlade.



II. Verfügungen,

(soweit sie von allgemeinem Interesse sind.)

Kassel, 23. März 1891: Genehmigung der Einführung folgender Bücher:

- a. Roeder, Lehrsätze und Aufgaben aus der Planimetrie.
- b. Kleinpaul, Aufgaben zum praktischen Rechnen.
- c. R. Palme, Sang und Klang.
- d. Deutsches Lesebuch für Volksschulen, herausgegeben im Auftrage des Nassauischen Lehrervereins, Teil I und II.

25. März: Das Kgl. Provinzial-Schulkollegium hebt die erfreulichen Leistungen der Schüler auf dem Gebiete des Handfertigkeitsunterrichts hervor und spricht den Herren Oberl. Stelz, ordentl. Lehrer Deskau und Zeichenlehrer Knebel, die mit erheblichen Opfern an Zeit und Kraft diesen Unterricht erteilt, seine Anerkennung aus.

Es erklärt sich mit der Fortsetzung des bisherigen Versuchs als fakultative Einrichtung für die Schüler aller Klassen, sowie mit der Verlegung einiger Nachmittagsstunden auf den Vormittag einverstanden.

22. Mai: Ministerialverfügung über die möglichste Beseitigung des Staubes in den Schulräumen zur Verhütung der Tuberkulose und anderer Krankheiten:

Wichtigste Forderungen:

1. Zur Entleerung des Auswurfs sind Spucknapfe in geeigneter Beschaffenheit und genügender Zahl aufzustellen (Dettweiler'sche Fläschchen für kranke Schüler).
2. Der Staub ist nur durch nasses Aufwaschen zu entfernen.
3. Öfter hustende Schüler sind mit besonderer Rücksicht auf 1 zu beachten.
4. Brustkranken Schülern ist das Wegbleiben von der Schule zum Zwecke längerer Kuren zu erleichtern.

22. Juni: Genehmigung des Urlaubs des ordentlichen Lehrers Herrn Dr. Krüger zu einer dreimonatlichen Studienreise nach Frankreich.

11. Januar 1892: Das Buch „Die That des Arminius“ von F. Wolf, welches auch die Anerkennung Sr. Maj. des Kaisers gefunden hat, wird zur Anschaffung für die Schülerbibliothek empfohlen.

12. Januar: Mitteilung der am 1. April 1892 auf Grund des Kgl. Erlasses vom 1. Dezember 1891 in Kraft tretenden Änderungen im Berechtigungswesen der höheren preussischen Lehranstalten. (S. VII, Mitteilungen.)

12. Januar: Mit Bezug auf die s. Z. vom Kgl. Provinzial-Schulkollegium mitgeteilten „Grundsätze für die Reinigung und Aufrechterhaltung der Sauberkeit an den höheren Schulen“ wird ein Ministerialerlass bekannt gemacht, welcher die im Interesse der Gesundheit der Schüler durchaus notwendige Lüftung und Reinhaltung der Turnhallen ausdrücklich hervorhebt und auf einige Schriften verweist, in denen diese wichtige Frage eingehend behandelt wird.

16. Januar: Das Kgl. Provinzial-Schulkollegium übersendet:

- I. die durch Ministerialverfügung vom 6. d. M. erlassenen, mit dem neuen Schuljahr in Kraft tretenden Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen, sowie Gesichtspunkte für die Bemessung der Hausarbeit;
- II. Ordnungen der Reifeprüfungen an den höheren Schulen und der Abschlussprüfung nach dem sechsten Jahrgange der neunstufigen höheren Schulen.

25. Januar: Mit Rücksicht auf den Ministerialerlass vom 15. d. M., wonach mit Beibehaltung der bisherigen Feriendauer der Montag für die Rückreise der Schüler freizulassen und der Unterricht erst am Dienstag zu beginnen sei, sind Vorschläge bezüglich Änderung der Ferienordnung einzureichen.

15. Februar: Mitteilung des Ministerialerlasses, wonach die Schüler, welche einen sechsjährigen Schulkursus an einer bisher siebenjährigen Anstalt durchgemacht haben, die Berechtigung zum Subalterndienst durch eine auf Grund der Bestimmungen vom 6. Januar d. J. abzulegende Abschlussprüfung zu erwerben haben. Diese Prüfung ist nach dem 1. April abzuhalten.

III. C h r o n i k.

Im Bestande des Lehrerkollegiums traten keine weiteren Änderungen ein, als daß Herr Dr. Grede, welcher der Anstalt seit 1888 angehört, in eine vollbeschäftigte wissenschaftliche Hilfslehrerstelle einrückte.

Während eines zweimaligen mehrtägigen Urlaubs des Direktors übernahm Herr Oberlehrer Stelz die Leitung der Schule. Herr Oberlehrer Merz verwaltete neben seinem Hauptamt die Stelle des städtischen Schulinspektors. Durch die Erkrankung des Herrn Deskau und die Studienreise des Herrn Dr. Krüger waren längere Vertretungen erforderlich, welche von den Herren Kollegen übernommen wurden. Herr Pfarrer Weidemann gab außerdem den Religionsunterricht in den drei oberen Klassen. Für die bereitwillige Übernahme dieser Stunden, wie für seine eifrige treue Mitarbeit am Wohle der Jugend sei ihm an dieser Stelle der herzlichste Dank der Anstalt ausgesprochen.

6. April 1891: Eröffnung des Schuljahres. Aufnahme der neu angemeldeten Schüler.
5. Mai: Der Unterricht fällt wegen der Beteiligung der Lehrer der Realschule an der in Biebrich tagenden Provinzialversammlung des Vereins von Lehrern an den höheren Unterrichtsanstalten der Provinz aus.
- 16.—20. Mai: Pfingstferien.
15. Juni: Gedenkfeier am Sterbetage des Hochseligen Kaisers Friedrich III. Herr Knebel hielt die Ansprache.

18. u. 19. Juni: Wanderfahrt der Prima nach dem Donnersberg und der Ebernburg bei Münster a. St. unter Begleitung von Herrn Oberlehrer Stelz, Herrn Knebel und dem Direktor.
19. Juni: Tagesausflüge sämtlicher Klassen nach verschiedenen Punkten der Umgebung.
6. Juli bis 1. August: Sommerferien.
2. September: Sedanfest. Spaziergänge der Realklassen, die gegen Mittag auf der Hohen Mark zusammentrafen. Nach gemeinsamem Essen fand im Freien eine kleine Feier statt, welche aus Vorträgen von vaterländischen Gedichten und Gesängen und einer Ansprache des Direktors bestand. Hieran schloß sich ein Wett-Turnen für die einzelnen Klassen nebst Preisverteilung. Das Sedanfest der Vorklassen wurde einige Tage darauf in ähnlicher Weise im Biegwald abgehalten.
23. September: Gedenkfeier zum 100. Geburtstage Theodor Körners. Herr Dr. Junker hielt die Festrede.
27. September bis 10. Oktober: Herbstferien.
19. Oktober: Gedächtnisfeier zum Geburtstage des Hochseligen Kaisers Friedrich III. Herr Wenderoth hielt die Ansprache.
25. November: Se. Excellenz der Herr Oberpräsident Graf zu Eulenburg beehrte die Realschule mit seinem Besuche, wohnte dem Unterricht in verschiedenen Klassen bei und besichtigte die Ausstellung der im Handfertigungsunterricht hergestellten Gegenstände.
13. Dezember: Konzert und Vorträge der Realschüler.
24. Dezember bis 6. Januar: Weihnachtsferien.
27. Januar 1892: Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. Herr Dr. Junker hielt die Festrede: „Über die geschichtlichen Aufgaben, welche die Hohenzollern zu erfüllen hatten.“
- 8.—11. Februar: Schriftliche Prüfung der Abiturienten. Es waren folgende Aufgaben gestellt worden:
1. Ein deutscher Aufsatz: Charakterschilderung der wichtigsten Personen in Wallensteins Lager.
 2. Eine Übersetzung ins Französische.
 3. Eine Übersetzung ins Englische.
 4. Eine mathematische Arbeit:
$$\frac{x}{y} + \frac{y}{x} = 2\frac{9}{10}, \quad 33x^2 - 4y^2 = 7281.$$
2. Ein Dreieck zu konstruieren aus $a + b + c = 18$ cm. $\angle \gamma = 3$ cm, $m_2 = 5\frac{1}{4}$ cm.
 3. Ein Dreieck zu berechnen aus $F = 84$ qm, $r = 8,125$ m, $c = 14$ m.
 4. Eine Hohlkugel, deren äußerer Radius $r = 12$ cm ist, und welche aus einem Stoff vom spezifischen Gewicht $s = 23,524$ besteht, schwebt genau in Quecksilber vom spezifischen Gewicht 13,6. Wie groß sind der kleine Radius, die Wanddicke und das Gewicht der Kugel?

9. März: Gedächtnisfeier zum Sterbetage des Hochseligen Kaisers Wilhelm I. Herr Ickler hielt die Ansprache.
22. März: Gedächtnisfeier zum Geburtstage des Hochseligen Kaisers Wilhelm I. Herr Schmidt hielt die Ansprache.
28. März: Mündliche Prüfung der Abiturienten. Den Vorsitz führte der Direktor als stellvertretender königlicher Kommissar. Das Kuratorium war vertreten durch Herrn Bürgermeister Dr. Hengsberger. Die neun Abiturienten bestanden die Prüfung; sechs wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

Wegen Hitze fiel der Nachmittagsunterricht am 2. und 3. Juli und am 4. September aus. An den Nachmittagen des 22. Dezember, 18. Januar und 8. März ging die ganze Schule unter Begleitung der Lehrer auf die Rödelheimer Wiesen zum Eislauf.

Im Laufe des Sommerhalbjahres fanden unter Führung von Herrn Oberlehrer Stelz, bzw. Herrn Dr. Grede botanische Klassenausflüge, sowie Besuche des zoologischen Gartens statt. An einem Nachmittage gab Herr Knebel den Primanern im Freien Anleitung zum Skizzieren; auch wurden in einzelnen Klassen Geographiestunden im Freien abgehalten. Die oberen Klassen wurden zweimal in die elektrische Ausstellung nach Frankfurt geführt. Die Primaner machten während des Winterhalbjahres von der ihnen gütigst erteilten Erlaubnis, die Schülervorträge des physikalischen Vereins in Frankfurt zu besuchen, Gebrauch. Die ganze Schule besuchte die Ausstellung der Beduinen. Die Sekunda und Prima wohnten unter Begleitung mehrerer Lehrer folgenden Theatervorstellungen in Frankfurt bei: Minna von Barnhelm, Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell, Wallenstein. Nach der mündlichen Prüfung werden die Primaner unter Leitung des Herrn Oberlehrer Stelz einige Fabriken besichtigen.

Im Laufe des Schuljahres erhielt die Anstalt verschiedene Besuche von auswärtigen Kollegen, welche den Sprachunterricht nach der neuen Methode kennen lernen wollten.

Der Schulbesuch der Schüler wurde leider durch vielfache Erkrankungen häufig unterbrochen. Zur allgemeinen Betrübnis von Lehrern und Schülern verloren wir fünf hoffnungsvolle Zöglinge der Realschule: Ernst Weber (Ia) am 5. Mai, Robert Knodt (III) am 31. Juli, Wilhelm Ante (3. Vorkl.) am 8. August, Georg Stephani (3. Vorkl.) am 5. November und Karl Röttele (3. Vorkl.) am 19. Januar. Wir nehmen von Herzen Anteil an den schweren Verlusten, welche die armen Eltern durch diese Todesfälle betroffen haben und werden den so frühzeitig dahingegangenen lieben Schülern ein treues Andenken bewahren.

Im Lehrerkollegium fanden mehrfache, aber glücklicherweise meist vorübergehende Erkrankungen statt; nur Herr Deskau mußte aus Gesundheitsrücksichten zwei Monate der Schule fernbleiben, konnte aber nach den Weihnachtsferien seinen Unterricht wieder aufnehmen.



IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Schülerzahl im Schuljahre 1891/92.

	A. Realschule.								B. Vorschule.			
	Ia	Ib	II	III	IV	V	VI	Sa.	1	2	3	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1891	7	19	19	35	46	52	52	230	39	38	28	105
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1890/91	7	8	2	5	8	8	6	45	2	3	1	6
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	8	13	26	33	40	39	32	191	32	31	—	63
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	1	1	1	1	11	15	2	2	39	43
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1891/92	8	16	31	38	45	43	51	232	39	33	39	111
5. Zugang im Sommersemester	1	—	—	—	—	—	1	2	1	1	—	2
6. Abgang „ „	—	3	—	2	—	4	2	13	1	4	4	9
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. „ „ Aufnahme „ „	—	—	—	—	1	1	1	3	—	1	2	3
8. Frequenz am Anfang d. Wintersemesters	9	13	31	36	44	40	51	224	39	31	37	107
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	2
10. Abgang „ „	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	3	4
11. Frequenz am 1. Februar 1892	9	13	31	36	44	40	51	224	39	32	34	105
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1892	16,56	15,96	15,92	13,70	12,99	11,79	10,84	13,98	9,44	8,75	6,80	8,33

Die Gesamtschülerzahl betrug demnach (4 + 5 + 7b + 9): **356**.

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Realschule.							B. Vorschule.						
	Evg.	Kath.	Dis.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evg.	Kath.	Dis.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters	172	38	3	19	170	62	—	88	16	—	7	91	20	—
2. „ „ „ Wintersemesters	165	38	3	18	162	62	—	87	14	—	6	85	22	—
3. „ 1. Februar 1892	166	37	3	18	163	61	—	85	14	—	6	81	24	—

3. Abiturienten. (Ostern 1892.)

Laufende Nr.	Name	Ruf- Vorname	G e b u r t s -		Alter	Bekennnis bzw. Religion	D e s V a t e r s		Angabe der Eintritts- klasse	Dauer des Aufenthalts in der		Gewählter Beruf bzw. weitere Schul- ausbildung
			Ort	Tag			Stand	Wohnort		Anstalt inschl. Vorkl.	Prima	
#1	Fries	Karl	Kiedrich	13. März 1875	17	kath.	Lehrer	Bockenheim	3. Vorkl.	11	2	Ober-Real- schule.
2	Klein	Otto	Mainz	31. Aug. 1874	17 1/2	"	Ober-Post- assistent	Frankf. a. M.	"	11	2	"
3	Matthias	Karl	Rödelheim	7. Aug. 1874	17 1/2	ev.	Glaser	Rödelheim	IV	5 1/2	2	Landmesser.
#4	Meller	Michael	Bockenheim	15. April 1876	16	"	Kaufmann	Bockenheim	3. Vorkl.	10	2	Elektrotechn.
#5	Rupprecht	Heinrich	"	25. Juli 1876	15 1/2	"	"	"	"	10	2	"
#6	Schönwetter	Max	Wien	23. Aug. 1874	17 1/2	"	Graveur	Gotha	Ia	1	1	Landmesser.
7	Stange	August	Bockenheim	6. Juli 1876	15 1/2	"	Wirt	Niederursel	3. Vorkl.	10	2	Kaufmann.
#8	Wackernagel	Karl	"	12. Okt. 1875	16 1/2	"	Eisenbahn- schaffner	Bockenheim	"	10	2	Ober-Real- schule.
#9	Wenderoth	Oskar	"	20. Juli 1875	16 1/4	"	Lehrer	"	"	10	2	"

Die mit * bezeichneten Abiturienten wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1891 16 Schüler, Michaelis 1891 3 Schüler.

V. Sammlungen — Bibliothek.

Die Sammlungen der Anstalt sind in folgender Weise vermehrt worden:

a. Physikalisch-chemisches Kabinet:

Sauerstoff-Generator. Apparat zum Durchschlagen von Glas mit der Influenzmaschine. Blitztafel für die Influenzmaschine. Spiegelgalvanometer. Großes Dampfmaschinenmodell (angefertigt und geschenkt von Herrn Friedrich Harth, ehem. Schüler der Realschule) nebst Kessel (Geschenk von Herrn Christ. Knodt) und Tisch (Geschenk von Herrn Christ. Harth). Acht Anschauungstafeln (angefertigt von Schülern der Prima).

b. Naturaliensammlung:

Metamorphose von *Rana esculenta*. Metamorphose von *Cetonia aurata*. Zoologisches Besteck. Eine Sammlung von Mineralien und Gesteinen (Geschenk des Herrn Karl Völckers, ehem. Schüler der Anstalt).

c. Lehrmittel für den Religions-, Sprach-, Anschauungs-, Geschichts- und Geographie-Unterricht:

Nabert, Karte der Verbreitung der Deutschen in Europa. — 14 Mefstischblätter (der Taunus). — Kiepert, Politische Karte von Afrika. — Bamberg, Politische Karte von Preußen. — Schreibers Wandtafel zur Veranschaulichung der geographischen Grundbegriffe. — Schlitzberger, Unsere häufiger vorkommenden efsbaren Pilze; unsere verbreiteten giftigen Pilze. — Winkelmann, 3 Bilder für den Anschauungs- und Sprachunterricht. — 4 Blätter der geologischen Karte von Preußen und den Thüringischen Staaten; Gradabteilung 69, Nr. 48 und 49; Gradabteilung 68, Nr. 53 und 54 (Geschenk des Herrn Unterrichtsministers). — Kirchhoff & Lehmann, Zeichenatlas (Geschenk der Verlagshandlung). — Schulze: Lehrstoff für den grammatischen und orthographischen Unterricht in der Vorschule. — Bartholomaeus, Alphabet und Zierschriften. — Normalalphabet, 6 Exemplare. — Cohn, Tafel zur Prüfung der Sehschärfe. — Bismarek, 6 Zeichenhefte (Geschenk von Herrn O. Kummell). — Der Mond, 2 Anschauungstafeln (Geschenk von Herrn Hommel). — Photographie der Wissower Klinken (Geschenk des Herrn Dr. med. Jacobi). — Ein Pappkasten mit Fächern für den Stundenplanapparat (angefertigt und geschenkt von Herrn Deskau). — Fünf Mappen zum Sammeln geographischer Bilder (Geschenk des Tertianers Mai). — Sieben Lauttafeln (angefertigt von Schülern).

d. Zeichnen:

26 kleine Gipsmodelle, Blatt- und Blütenformen darstellend. 8 Vorhängetafeln (Geschenk von Herrn Knebel). 8 Sandsteinmodelle (Geschenk des städtischen Bauamts). 4 Holzkörper für perspektivisches Freihandzeichnen. Ausbesserungen an Gipsmodellen und Neuanstreichen von Holzkörpern.

e. Turnen:

40 Keulen. Ausbesserungen an verschiedenen Geräten.

f. Lehrerbibliothek:

A. Zeitschriften: Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen, von Weidner. — Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen. — Zeitschrift für Mathematik und Physik, von Schlömilch, Kahl u. Cantor. — Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht von Poske (bis Oktober 1891). — „Elektrizität“, Offizielle Zeitung der internationalen elektrotechnischen Ausstellung zu Frankfurt a. M. — Pädagogisches Wochenblatt (seit Oktober 1891). — Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur, von Körting und Koschwitz. — Phonetische Studien, von Viotor. — Lehrproben und Lehrgänge, von Frick und Meyer. — Blätter für das höhere Schulwesen, von Steinmeyer (bis Ende 1891). — Monatsschrift für das Turnwesen, von Euler u. Eckler. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht, von Lyon. — Deutsche Rundschau, von Jul. Rodenberg. — Geographische Mitteilungen, von Petermann (seit Oktober 1891). — Kunstgewerbeblatt und Kunstchronik, von A. Pabst (bis Oktober 1891).

B. Wissenschaftliche Werke: Ziegler, Sittliches Sein und sittliches Werden. — Steiger, Der Kampf um die neue Dichtung. — Troxler, Die Päpste des 19. Jahrhunderts. — Kannegieser, Pädagogische Beiträge aus Hessen-Nassau. — Strümpell, Die pädagogische Pathologie. — Vogel u. Ohmann, Zoologische Zeichentafeln. — Sarrazin, Verdeutschungswörterbuch. — Melodienbuch zum ev. Gesangbuch für den Konsistorialbezirk Kassel. — Choralbuch für Hessen (Konsistorialbezirk Kassel). — Kayser, Lehrbuch der geologischen Formationskunde. — Peters, Die deutsche Emin-Pascha-Expedition. — Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichtes. — Muret, Eneyklopädisches Wörterbuch der englischen

und deutschen Sprache (Lieferung 1—3). — Heinze, Die Hohenzollern, die Gründer des brandenburgisch-preussischen Staates. — Eitner, Die Jugendspiele. — Eulenberg u. Bach, Schulgesundheitslehre. — Böhm u. Dove, Fürst Bismarck als Redner. Band 12—16. — Gild, Landeskunde der Provinz Hessen-Nassau. — Jung, Der Regierungsbezirk Wiesbaden. — v. Pfister, Sagen und Aberglauben in Hessen-Nassau. — Keßler, Sagenkranz aus Hessen-Nassau. — Zenz, Lehrbuch der speziellen Methodik für die österreichischen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten (5, 6, 10, 12: Geographie, Geschichte, Schönschreiben, Turnen). — Müllenhoff, Deutsche Altertumskunde, Band 5. — Langenscheidt, Notwörterbuch der französischen und deutschen Sprache, desgl. der englischen und deutschen Sprache. — Wendt, a) Englische Briefschule, b) Französische Briefschule, c) Encyklopädie des französischen Unterrichtes. — Hildebrand, Vom deutschen Sprachunterricht. — Höllenbreughel als Erzieher. — Sommert, Methodik des deutschen Sprachunterrichtes. — Branky, Methodik des Unterrichtes in der deutschen Sprache. — Stenzler, Lindner u. Landwehr, Lehr- und Lesebuch der Geschichte. — Schmidt u. Floß, Germanisches Sagen- und Märchenbuch. — Rott, Heimatskunde. — Richter, K., Große Unterrichtslehre von Am. Comenius. — Ausgewählte Schriften von Am. Comenius. — Bain, Alex., Erziehung als Wissenschaft. — Derselbe, Geist und Körper. — Schmitz, History of Greece. — Derselbe, History of Rome. — Götz, Lehrbuch der wirtschaftlichen Geographie. — Carus Sterne, Werden und Vergehen. — Alge, Französische Lese- und Übungsbuch. — Jeaffreson & Boensel, English Dialogues with Phonetic Transcriptions. — Rousseau, Oeuvres complètes avec des notes historiques. — Victor & Dörr, Englisch Übungsbuch (Unterstufe). — Götz, Aus der Lehrerbildungsanstalt des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit. — Shindler, Poets of the Present Time. — Moltke, Graf Hellmund, Geschichte des deutsch-französischen Krieges, 3. Band. — Kerner v. Marilaun, Pflanzenleben, II. Band. — Askenasy, Offizieller Katalog der internationalen elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt a. M. — Claus, Lehrbuch der Zoologie. — Zacharias, Die Tier- und Pflanzenwelt des Süßwassers. — Wustmann, Allerhand Sprachdummheiten. — Rodemeyer, Sammlung von Beispielen über biblische Hauptbegriffe. — Rethwisch, Jahresbericht über das höhere Schulwesen, IV. u. V. Bd. 1889 u. 1890. — Volz, Unsere Kolonien. — Blakesley, Die elektrischen Wechselströme. — Cremer, Kein Fremdwort. — Wortmann, Das Keulenschwingen. — Franzmann, Turnreigen und Aufmärsche. — Lion, Pyramiden für Turner. — Puritz, Handbüchlein turnerischer Übungen. — Lion, Das Turnen in der Volksschule, das Jugendspiel und der Handfertigkeitsunterricht. — Zettler, Das Turnen mit der Keule. — Jenny, Das Wesen der Frei- und Ordnungsübungen. — Dietlein, Gosche, Polack, Aus deutschen Lesebüchern. — Frick und Polaek, Epische und lyrische Dichtungen. — Dollinger & Suppan, Über körperliche Erziehung der Jugend. — Schmidt, Die Staubschädigungen beim Hallenturnen und ihre Bekämpfung. — Jephson, Emin Pascha. — Schäffer, Leitfaden für den Unterricht in der Grammatik. — Glasberger, Geistliche Gesänge und weltliche Lieder. — Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen. — Ordnung der Reifeprüfungen an den höheren Schulen. — Elm, Die Steilschrift.

Geschenke:

Von Verlegern und Verfassern: Glinzer, Lehrbuch der Elementargeometrie. — Dittmar, Leitfaden der Weltgeschichte. — Erk und Gräf, Sängerein. — Voigt, Leitfaden beim geographischen Unterricht. — Kraepelin, Leitfaden für den zoologischen Unterricht. — Gasser, Schulrechenbuch. — Ploetz, Voyage à Paris. — Holdermann & Setzepfandt, Bilder und Erzählungen aus der allgemeinen deutschen Geschichte. — Stenzler, Lindner & Landwehr, Lehr- und Lesebuch der Geschichte. — Geschichtsbücher von Andrae und zwar: a. Kleine Sagenkunde, b. Erzählungen aus der deutschen Geschichte, c. Grundriß der Weltgeschichte, d. Leitfaden der deutschen Geschichte. — Landwehr, Charaktere aus der neuen deutschen Geschichte. — Breymann u. Moeller, Französisches Elementarbuch. — Knothe, Einheitliches Chorgesangbuch. — Troman, Schulgeographie für Mittelschulen und höhere Mädchenschulen. — Jaeglé (Kasten), La Guerre de 1870 p. l. mar. comte de Moltke. — Gravelius, Vierstellige Logarithmentafeln. — Freudenfeld & Pfeffer, Preußen und Deutschland mit den Regenten aus dem Hause Hohenzollern. — Kreisner, Leitfaden für den evangelischen Religionsunterricht. — Heinze & Schroeder, Neues deutsches Lesebuch, I. Teil, Sexta. — Nassauischer Lehrerverein, Deutsches Lesebuch, Teil I und II. — Aus dem Verlage von Velhagen & Klasing wurden der Schule einige Bücher der in den einzelnen Klassen gelesenen Schriftsteller zum Geschenke gemacht, ebenso folgende Bücher: Rofsmann & Schmidt, Lehrbuch der französischen Sprache. Kühn, Französisches Lesebuch für Anfänger. Ders., Französisches Lesebuch, Unterstufe. Ders., Kleine französische Schulgrammatik. Ders., Französische Schulgrammatik. Fischer, Übungsbuch zu Kühns Kleine französische Schulgrammatik. — Berichte des Fr. deutsch. Hochstifts zu Frankfurt a. M., 7. Bd. (v. 1891). Vom Direktor. — Barclay, Argenis. Von Herrn Dr. Krüger. — Ergänzungsband zu Fr. v. Schillers Werken (1829). Von demselben. — Rempfen, Deliciae Parnassi etc. Von demselben. — Sigonius, Historia Bononiensis. — Westermanns illustrierte Monatshefte. (39. Bd.) Von Herrn Dr. Jacobi. — v. Schenckendorff & Schmidt, Über Jugend- und Volksspiele. Vom Central-Ausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland. — Le Noir, Histoire Naturelle. Von Frau von Gosen.

g. Schülerbibliothek:

- Prima:** Peters, Die deutsche Emin-Pascha-Expedition. — Nansen, Auf Schneeschuhen durch Grönland. — Wolf: Die That des Arminius.
- Sekunda:** von Behr, Kriegsbilder in Deutsch-Ostafrika. — Pederzani-Weber, Die geheime Feme. — Burmann, Im Herzen von Afrika. — Elster, W. Bernwards Afrikanische Reiseabenteuer. — Das Buch der Jugend. Bd. V. — Stein, Auf gefahrvoller Prisenjagd.
- Tertia:** Brand, H., Heinrich von Brabant, das Kind von Hessen. — Hofmann, Der Held des Niger. — Otto, Franz, Neueste deutsche Geschichten des XIX. Jahrhunderts. — Wuttke-Biller, Ein Mann, ein Wort (aus den Kreuzzügen). — Jacobi, Onkel Toms Hütte. — Cooper, Conanctet.
- Quarta:** Lossius, Gumal und Lina. — Bruneck, Schwarz, Weiß, Rot. — Moritz, Der Pfadfinder. — Wirth, Um Thron und Leben. — Ebner, Herr Walter von der Vogelweide. — Hildebrandt-Strehlen, Das Buch vom alten Hildebrant. — Ohorn, Marschall Vorwärts. — Halden, Aus schwerer Zeit. — Campe, Die Entdeckung von Amerika, Teil I—III. — Nachtrag vom vorigen Jahr: Bredow, Pontea, Der Ottawa-Häuptling (Geschenk von K. Battenberg). — Müller, Coopers Lederstrumpf (Geschenk von A. Stich).
- Quinta:** Möbius, Aus unserer Väter Tagen. — Bahmann, An der römischen Grenzmark. — Ders., Im Strome der Völkerwanderung. — Lokowitz, Aus dem großen Jahre 1870/71. — Kefslor, Sagenkranz aus Hessen-Nassau. — Chr. v. Schmid, Der Weihnachtsabend. — Hebels ausgewählte Erzählungen. — Moritz, Die schönsten Märchen aus 1001 Nacht. — Hoffmann & Rühle, Aus Nord und Süd. — Anders, Gesammelte Märchen vom Rübezahl. — Derböck, Nordenskjölds Erlebnisse (Geschenk des Quintaners Dockenfufs). — Kindergartenlaube, Bd. 2 u. 3 (Geschenk des Herrn Hommel). — Chr. v. Schmid, Ostereier. Heinrich von Eichenfels. (Ersatz für ein verlorenes Buch.)
- Sexta:** Wagner, Entdeckungsreisen in Haus und Hof. — Messerer, Kleine Abenteuer aus der Kinderwelt. — Richter, Lustige Geschichten aus alter Zeit. — Pösche, Unsere lieben Hausfreunde in Heimat und Fremde. — Berger, Der Kinderfreund. (Schilderungen aus Natur- und Menschenleben.) Pflanz, Columbus, der Entdecker etc. — Ders., Saphora, die Eroberung von Jerusalem. — Nieritz, Fünf Erzählungen. — Ders., Vier Erzählungen. — Ders., Fünf Erzählungen. — Ders., Die arme Gertrud. — Kindergartenlaube, Bd. 1. (Geschenk des Herrn Hommel). — Berger, Kaiser Wilhelm I. (Geschenk vom Sextaner Treff). — Pauly, Geschichte der Befreiungskriege (Geschenk vom Sextaner Schönberg).

Sämtlichen Gebern, welche durch ihre Geschenke die Lehrmittelsammlung und Bibliotheken vermehren halfen, wird hierdurch im Namen der Anstalt der gebührende Dank freundlichst ausgesprochen.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Herr Philipp Rühl-Frankfurt a. M. überwies der Schule bei Abgang seines Sohnes zehn Mark, welche zur Anschaffung von Preisen bei der Sedanfeier verwertet wurden. — Zu einem Schülerkonzert, dessen Ertrag — 213 Mark — zur Verwendung für Schulfeiern und insbesondere zur Unterstützung bedürftiger Schüler bei solchen Gelegenheiten bestimmt ist, übernahmen die Herren O. Kümmell und F. Kaufmann sämtliche Druckkosten. Den drei genannten Herren sei hiermit der wärmste Dank der Anstalt ausgesprochen. — Ebenso sind wir den Herren Gebr. Siesmayer für die Ausschmückung der Turnhalle zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers zu besonderem Dank verpflichtet.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Die Reform des höheren Unterrichtswesens hat zur Folge, daß die 7. Klasse, die bisherige Oberprima der Anstalt, welche in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern von der 6. Klasse getrennt war, mit Ende dieses Schuljahres eingehen wird. Wenn auch das Schwinden dieser 7. Klasse im Interesse einer Erweiterung und Vertiefung der Schulbildung bedauert werden muß, so leidet andererseits die Anstalt im wesentlichen* keine Einbuße an den bisher innegehabten Berechtigungen, denn der erfolgreiche Besuch der sechsten Klasse (Prima) in Verbindung mit der vorgeschriebenen Prüfung berechtigt nicht nur zum einjährig-freiwilligen Militärdienst, sondern zu allen Zweigen der Subalternbeamten-Laufbahn. Außer zum Eintritt in den Subalterndienst des Postwesens (Postgehilfe), zur Anstellung an der Reichsbank, zu der Zahlmeisterlaufbahn in Armee und Marine gewährt die nunmehr sechsklassige Realschule die folgenden Berechtigungen der Zulassung: 1) zum Supernumerariat der Eisenbahnverwaltung, 2) zum Supernumerariat bei der Bezirks- und Provinzialverwaltung, sowie in den städtischen Verwaltungen, 3) zum Supernumerariat bei dem Justizsubalterndienst, 4) zum Bureaudienst bei der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung, 5) als Civilaspiranten für den Marineintendantur-dienst, 6) zu den höheren Abteilungen der Königl. Gärtnerlehranstalt zu Potsdam beim Nachweis geringer Kenntnisse im Latein, 7) zu den gärtnerischen Lehranstalten zu Proskau und Geisenheim, 8) als Civilaspiranten für den militärischen Magazin-dienst bei den Proviantämtern, 9) zur Prüfung als Zeichenlehrer an den höheren Schulen, 10. zum Königl. Musikinstitut und zur Königl. akademischen Hochschule in Berlin, 11. zu der Prüfung der öffentlichen Landmesser und Markscheider, wenn außerdem der Nachweis des einjährigen erfolgreichen Besuches einer anerkannten mittleren Fachschule gebracht ist.

Weiter steht den Schülern nach Absolvierung der Anstalt der Eintritt in die Obersekunda der (9klassigen) Ober-Realschulen (wie z. B. der Klingerschule in Frankfurt a. M.) offen, deren weiterer einjähriger erfolgreicher Besuch auch zu der unter 11 angegebenen Laufbahn und deren zweijähriger erfolgreicher Besuch zum Supernumerariat der indirekten Steuern berechtigt. Die Reifezeugnisse der Oberrealschulen bedingen die Zulassung: 1) zum Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften auf der Universität und zur Zulassung zur Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen, 2) zu den Staatsprüfungen im Hochbau-, Bauingenieur- und Maschinenbaufach, 3) zum Studium auf den Forstakademien sowie zu den Prüfungen für den Königl. Forstverwaltungsdienst, 4) zum Studium des Bergfachs nebst Anstellung bei den staatlichen Bergbehörden, 5) zur Aufnahme als Eleve für den Post- und Telegraphendienst, 6) zur Prüfung und Anstellung im Schiffsbau- und Maschinenbaufach der Kaiserl. Marine.

Nicht unerwähnt mag schließlicb bleiben, daß der Abiturient einer Oberrealschule durch eine verhältnismäßig leichte Nachprüfung in Latein und Griechisch alle Berechtigungen des Gymnasiums erwerben kann.

Aus Obigem ergibt sich, daß die Berechtigungen der lateinlosen Schulen erheblich vermehrt worden sind, so daß vor auszusehen ist, daß diese Schulgattung mit der den Anforderungen der Jetztzeit Rechnung tragenden Ausbildung sich immer

* Nur zu den in Nr. 11 aufgeführten Berechtigungen ist ein weiteres Jahr erforderlich.

mehr die Gunst des Publikums erwerben wird. Hoffen wir im Interesse der Stadt und der Umgebung, dafs auch unserer so sehr besuchten Anstalt in nicht zu ferner Zeit die Entwicklung zu einer Ober-Realschule beschieden sein möge!

Öffentliche Prüfung.

Donnerstag, 7. April.

Nachmittag:

2—2.40 Uhr: 3. Vorklasse: Lesen, Rechnen, Anschauungsunterricht (Wenderoth).
2.40—3.20 " 2. " Deutsch, Rechnen (Schmidt).
3.20—4 " 1. " Deutsch, Rechnen (Ickler).
4.15 " Turnvorstellung der 1. und 2. Vorklasse (Schmidt).
" " Realklassen (Knebel und Dr. Grede).
(Frei- u. Ordnungsübungen, Hantel- u. Eisenstabübungen, Reigen mit Gesang, Gerätübungen, Kürturnen.)

Freitag, 8. April.

Vormittag:

9—10 Uhr: Sekunda: Physik (Oberlehrer Stelz), Englisch (Dr. Junker).
10—11 " Tertia: Geometrie (Dr. Grede), Englisch (Deskau).
11—12 " Quarta: Rechnen (Oberlehrer Dr. Sonntag), Deutsch (Dr. Krüger).

Nachmittag:

2—3 Uhr: Sexta: Französisch (Oberlehrer Merz), Naturgeschichte (Dr. Grede).
3—4 " Quinta: Geographie (Fries), Französisch (Direktor).
4.15 " " Handfertigkeit — theoretisch und praktisch — (Oberl. Stelz).

Samstag, 9. April, vormittags 9 Uhr.

Schlussfeier,

verbunden mit Entlassung der Abiturienten und Primaner.

Chorgesänge, Vorträge von Gedichten in deutscher, französischer und englischer Sprache, Aufführung von „Wallensteins Lager“ (Primaner), Abschiedsworte des Direktors.

Zur öffentlichen Prüfung wie zur Schlussfeier beehrt sich der Unterzeichnete das Kuratorium, die städtischen Behörden, die Eltern der Schüler, sowie alle Freunde und Gönner der Anstalt ergebenst einzuladen.

Zugleich wird darauf hingewiesen, dafs vom 7. bis 10. April (einschliesslich) die Zeichnungen in der Turnhalle, sowie die aus dem Handfertigkeitunterricht hervorgegangenen Arbeiten in dem Klassenzimmer der Sexta ausgestellt sind.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 25. April** in folgender Weise:

Morgens 8 Uhr: Aufnahmeprüfung der für die Realklassen und 1. und 2. Vorklasse neu angemeldeten Schüler;

nachmittags 3 Uhr: Aufnahme der für die 3. Vorklasse angemeldeten Knaben.

Der planmässige Unterricht für die ganze Schule beginnt:

Dienstag, den 26. April, 8 Uhr.

Bockenheim, 1. April 1892.

Der Direktor: **Walter.**